

# SicherheitsProfi

Das Magazin der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft

www.bg-verkehr.de

8 | 2014

WARNKLEIDUNG  
**Sichtbarkeit schafft Sicherheit**

Seite 18



PFERDEHALTUNG  
**Unfälle im Reitsport**

Seite 20



## REPORTAGE

XXL-Transport

Seite 10



„Die Vorarbeiten zur Fusion mit der Unfallkasse Post und Telekom sind auf einem guten Weg.“

Sabine Kudzielka  
Hauptgeschäftsführerin der BG Verkehr

## Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben immer großes Interesse an den Zahlen unserer Berufsgenossenschaft gezeigt. Das war Anlass für uns, die wesentlichen Daten und Fakten unserer BG in einem Bericht zusammenzufassen, den wir Ihnen auf der Seite 4 kurz vorstellen. Er umfasst die letzten vier Jahre und steht ab sofort für Sie im Internet bereit. Ebenfalls auf Seite 4 finden Sie auch die vorläufigen Zahlen unserer Berufsgenossenschaft für 2014. Die gute Nachricht: Die Unfallzahlen sind im ersten Halbjahr erneut leicht gesunken. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich diese gute Entwicklung im zweiten Halbjahr fortsetzt.

Auf einem guten Weg sind auch die Vorarbeiten für unsere Fusion mit der Unfallkasse Post und Telekom zum 1. Januar 2016. Neben den vielen Dingen, die es auf der Verwaltungsebene zu klären gibt, ist unsere Selbstverwaltung natürlich eingebunden. Die Mitglieder der Vertreterversammlung, über deren Herbstsitzung wir auf der Seite 27 berichten, haben sich umfassend über den Stand der Vorbereitungen informiert. Sie waren auch an den Gesprächen und Entscheidungen rund um den neuen Verbund der berufsgenossenschaftlichen Kliniken beteiligt. Hier gibt es ebenfalls eine gute Nachricht: Der Zusammenschluss der BG-Kliniken in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH ist unter Dach und Fach und startet im Januar 2016.

Aber es gibt auch Themen – vor allem auf europäischer Ebene, die uns weiter beschäftigen werden. Dazu gehört das umstrittene Transatlantische Abkommen TTIP mit seinen nicht absehbaren Auswirkungen sowie die Überlegungen zur Abschaffung ermäßigter Mehrwertsteuersätze. Und auch neue Online-Vermittlungsdienste, über die wir auf Seite 26 berichten, werfen neue Fragen für die Sozialversicherung auf.

Den kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr möchte ich hier schließen und das Jahr mit einem Weihnachtsgruß an unsere Leserinnen und Leser ausklingen lassen. Ich wünsche Ihnen ein gesundes, unfallfreies und erfolgreiches Jahr 2015. Alles Gute für die Weihnachtszeit, genießen Sie die Feiertage im Kreise Ihrer Familie oder einfach nur zum Durchatmen und Entspannen.

Ihre

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft  
Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0

**Gesamtverantwortung:**  
Sabine Kudzielka,  
Hauptgeschäftsführerin

**Prävention:**  
Dr. Jörg Hedtmann,  
Leiter des Geschäftsbereichs

**Redaktion:**  
Dorothee Pehlke, Renate Bantz,  
Ute Krohne

**Gestaltung/Herstellung:**  
Lena Amberger

**Druck:** Stürtz GmbH, Würzburg

Der SicherheitsProfi erscheint acht Mal jährlich in der VerkehrsRundschau, Verlag Heinrich Vogel Springer Fachmedien München GmbH, Aschauer Str. 30, 81549 München



### SO ERREICHEN SIE DIE BG VERKEHR

#### Hauptverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 3980-0  
Fax: 040 3980-1666  
E-Mail: info@bg-verkehr.de  
mitglieder@bg-verkehr.de  
praevention@bg-verkehr.de  
Internet: www.bg-verkehr.de

#### Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwierte 1  
20457 Hamburg  
Tel.: 040 36137-0  
Fax: 040 36137-204  
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de  
Internet: www.dienststelle-schiffssicherheit.de

#### ASD Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel.: 040 3980-2250  
Fax: 040 3980-2257  
E-Mail: asd@bg-verkehr.de  
Internet: www.asd-bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54  
22765 Hamburg  
Tel.: 040 325220-0  
Fax: 040 325220-2699  
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5  
30163 Hannover  
Tel.: 0511 3995-6  
Fax: 0511 3995-700  
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52  
10969 Berlin  
Tel.: 030 25997-0  
Fax: 030 25997-299  
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4  
01187 Dresden  
Tel.: 0351 4236-50  
Fax: 0351 4236-581  
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 96  
42103 Wuppertal  
Tel.: 0202 3895-0  
Fax: 0202 3895-400  
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70  
65197 Wiesbaden  
Tel.: 0611 9413-0  
Fax: 0611 9413-106  
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

#### Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74  
81539 München  
Tel.: 089 62302-0  
Fax: 089 62302-100  
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

#### Außenstelle Duisburg

Düsseldorfer Straße 193  
47053 Duisburg  
Tel.: 0203 2952-0  
Fax: 0203 2952-135  
E-Mail: praevention-duisburg@bg-verkehr.de

**EIN LEISES STÖHNEN**  
 glaubte unser Autor zu vernehmen, als die 33 Tonnen schwere Krankkatze den Auflieger in die Federung drückte. Wesentlich lauter stöhnte der Chef des Unternehmens, als ein Druckventil den minutiös ausgearbeiteten Zeitplan ins Wanken brachte. Wie sich der XXL-Transport dennoch auf den Weg machte, lesen Sie in unserer Reportage auf Seite 10



**TAXI-COMIC**

Seite 8



**UNFÄLLE MIT PFERDEN**

Seite 20



**ENTGELTNACHWEIS 2014**

Seite 28

**KURZMELDUNGEN**

**Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

**Aktuelle Unfallmeldungen der BG Verkehr**

**DAS THEMA**

**Sicher durch die Nacht**

Neu: Ein Comic für Taxifahrer

**REPORTAGE**

**XXL-Transport**

Unterwegs mit FEIX-Transporte aus Elster an der Elbe

**GESUND UND SICHER**

**Unfallbericht**

Die unterschätzte Gefahr

**Sichtbarkeit schafft Sicherheit**

Warnkleidung im Winter

**Pferdehaltung**

Unfälle im Reitsport

**DER FAHRENSMANN**

**Sicher durch den Winter**

Gefahren an Bord beherrschen

**Sicherheit in der Praxis**

**SEE & SICHERHEIT**

4	<b>Rückenschonend arbeiten</b>	
5	Was man gegen Rückenschmerzen tun kann	24
	<b>Beitrag für Seefahrtsunternehmen steigt</b>	25
	<b>Aus den aktuellen Unfallmeldungen</b>	25

**VERSICHERUNG UND LEISTUNG**

8	<b>Share Economy in der Kritik</b>	26
	Online-Vermittlungsdienste	
10	<b>Weichenstellungen für 2015</b>	27
	Sitzung der Vertreterversammlung der BG Verkehr	
	<b>Der Entgeltnachweis 2014</b>	28
16	Am schnellsten geht es über BGdirekt	

**INTERVIEW**

18	<b>„Ich werde Schiffsmechaniker“</b> Das Azubi-Interview	29
----	--	----

**VERMISCHTES/RUBRIKEN**

20	<b>Editorial / Impressum</b>	2
	<b>Nachbestellung SicherheitsProfi / Neu im Netz / Die Zahl</b>	30
	<b>Neu: Sie fragen – wir antworten</b>	30
22	<b>Vorschau / Testen Sie Ihr Wissen</b>	31
23	<b>Neu: Drei Minuten für den Rücken</b>	31



## Vier Jahre BG Verkehr

### Bericht über Zahlen, Daten und Fakten nach der Fusion

Vor vier Jahren fusionierten die frühere Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen und die See-Berufsgenossenschaft unter dem Namen Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft – kurz BG Verkehr. Ein Bericht über die Jahre 2010 bis 2013 fasst die wichtigsten Eckdaten der neuen Berufsgenossenschaft zusammen.

Fünf Kapitel vermitteln kurz und prägnant die wichtigsten Entwicklungen in den Kernbereichen der BG Verkehr. Dazu gehören neben dem Präventions- und Leistungsbereich vor allem die Entwicklungen im Mitgliederbereich und Informationen zur Selbstverwaltung. Ergänzt wird der Bericht durch einige grundlegende Informationen – wie zum Beispiel Umlagerechnung und Bilanz, ein Standortverzeichnis und ein Organigramm.

⊕ Die 32-seitige Broschüre steht als PDF-Version im Download-Bereich zur Verfügung: [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)

## „Der Rote Ritter“ 2014

### Präventionspreise verliehen

Ein Preisgeld von 28.000 Euro stand dem Verein „Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V.“ in diesem Jahr für seinen Präventionspreis „Der Rote Ritter“ zur Verfügung. Aus den 94 Bewerbungen wählte die Jury sieben Gewinner aus, die ein Preisgeld von jeweils 3.000 Euro erhielten. Zusätzlich verlieh die Jury zwei Gemeinschaftspreise. Die ausgezeichneten Projekte zeichnen sich alle durch das hohe Engagement für den Schutz der Kinder im Straßenverkehr aus. Die Projekte der Preisträger sind auf der Homepage der Kinder-Unfallhilfe ausführlich beschrieben. Informationen über den Verein, seine Ziele und Infos zum Spendenkonto:

⊕ [www.kinder-unfallhilfe-online.de](http://www.kinder-unfallhilfe-online.de)



## Reha-Management

### Videofilm zeigt Arbeit der Berufsgenossenschaften

Das Reha-Management der gesetzlichen Unfallversicherung in Deutschland gilt weltweit als vorbildlich. Dabei geht es im Wesentlichen um die Wiedereingliederung der Versicherten nach schweren Arbeits- oder Wegeunfällen. Wie das Reha-Management in der Praxis aussieht, schildert ein Film anhand eines realen Beispiels.

In dem Video wird die berufliche Wiedereingliederung eines Versicherten begleitet, der auf dem Heimweg von der Arbeit einen schweren Autounfall erlitten hat. Dabei wird auch deutlich, wie die Arbeit einer Reha-Beraterin bei der Berufsgenossenschaft aussieht, die alle notwendigen Maßnahmen für den Versicherten koordiniert und begleitet, um eine möglichst weitgehende Wiederherstellung der Gesundheit zu erreichen.

Der rund 5 Minuten dauernde Videofilm steht zum Herunterladen auf der



Mit einem Beispiel aus der Praxis zeigt der Film, wie das Reha-Management funktioniert.

Homepage der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung – dem Spitzenverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen – zur Verfügung.

⊕ [www.dguv.de//de/mediencenter/filmcenter/video/reha/index.jsp](http://www.dguv.de//de/mediencenter/filmcenter/video/reha/index.jsp)

## BEKANTMACHUNG

der vom 1. April 2014 an geltenden Durchschnittsheuern für Seeleute in der Kauffahrt (Abschnitte A, 14 und L der Beitragsübersicht der Kauffahrt)

Der Ausschuss der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft zur Festsetzung der seemännischen Durchschnittsheuern in der KAUFFAHRT hat in der Sitzung am 02. April 2014 neue Durchschnittsheuern für Seeleute in der Kauffahrt (Abschnitte A, 14 und L der Beitragsübersicht) beschlossen.

Die Festsetzungen treten am 1. April 2014 in Kraft.

Das Bundesversicherungsamt hat die Festsetzungen am 14.05.2014 genehmigt. 422 – 69330.9 – 1270/2014 (Kauffahrt)

Hamburg, den 12.11.2014  
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft  
Im Auftrag gez. Fürbötter

## Weniger meldepflichtige Unfälle

### Vorläufige Zahlen der BG Verkehr für das erste Halbjahr 2014

Nach vorläufigen Auswertungen ist im ersten Halbjahr 2014 die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in der gesetzlichen Unfallversicherung insgesamt leicht um 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken. Bei der BG Verkehr fällt der Rückgang sogar noch positiver aus, er beträgt rund 6 Prozent. Besonders deutlich gingen die meldepflichtigen Wegeunfälle zurück: Ihre Zahl sank in der gesetzlichen Unfallversicherung insgesamt um 10,7 Prozent, bei der BG Verkehr um 9,8 Prozent. Hintergrund dieser Entwicklung ist vor allem der milde Winter 2013/14.

Die Zahl der tödlichen Wegeunfälle ging ebenfalls zurück. Bei den tödlichen Arbeitsunfällen ist leider ein Zuwachs zu



Die Zahl der Wegeunfälle ging deutlich zurück.

verzeichnen: 211 Arbeitsunfälle endeten im ersten Halbjahr 2014 tödlich, das sind 14 mehr als im ersten Halbjahr 2013. Die BG Verkehr registrierte in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 42 tödliche Arbeitsunfälle (1. Halbjahr 2013: 38) und 7 tödliche Wegeunfälle (2013: 6).

## Alles gesund in der Zukunfts-Zone?

### Berufsschulaktion schließt sich der Rückenkampagne der Berufsgenossenschaften an

Rückenschmerzen möchte wohl niemand ein Leben lang ertragen. Für junge Menschen, die ihrem Rücken schon während der Ausbildung immer wieder zu viel zumuten oder ihn nicht genug bewegen, könnten Rückenschmerzen jedoch zu einem dauer-

haften gesundheitlichen Problem werden. Die jährliche Berufsschulaktion der Berufsgenossenschaften lenkt den Blick deshalb in diesem Jahr auf die Langzeitfolgen einer Über- oder Unterforderung des Rückens. Die Aktion „Jugend will sich-er-leben“ schließt sich damit der laufenden Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ der gesetzlichen Unfallversicherung an und geht mit dem neuen Film „Zukunfts-Zone“ an den Start. Er setzt sich mit dem Zusammenspiel von privater und beruflicher Lebensplanung und der Rückengesundheit auseinander.

Die für die Aktion verantwortlichen Landesverbände der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) haben für Lehrende an Berufsschulen und Auszubildende in Betrieben ein umfangreiches Paket mit verschiedenen Unterrichtskonzepten, Videos, Arbeitsblättern und Plakaten geschnürt, das kompakt auf DVD oder auf der Aktions-Website erhältlich ist. Die Auszubildenden können auch in diesem Schuljahr an den drei Kreativ-Wettbewerben „Künstler“, „Beweger“ oder „Tänzer“ teilnehmen. Wessen Klasse die Jury überzeugt, kann bis zu 2.000 Euro gewinnen.

[www.jwsl.de](http://www.jwsl.de)

## AKTUELLE UNFALLMELDUNGEN

### Schwere innere Verletzungen

#### Lkw kippt in Linkskurve um

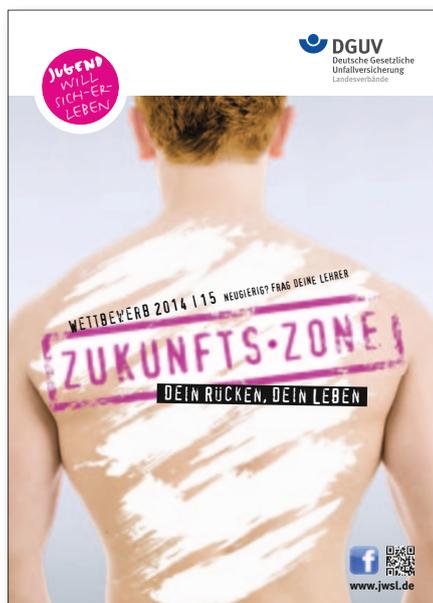
Ein Kraftfahrer war damit beschäftigt, Baumschnitt und Wurzeln zu einer Deponie zu transportieren. Er fuhr diese Tour mehrmals täglich. Die Beladung des 40m<sup>3</sup> Abrollbehälters erfolgte durch einen Radlader. Auf der letzten Tour des Tages wurde der Behälter ausschließlich von der rechten Seite aus befüllt. Der Fahrer war dabei nicht anwesend und bemerkte nicht, dass sein Fahrzeug erstens überladen war und sich zweitens der Schwerpunkt der Ladung einseitig rechts oben im Behälter befand. Auf Grund einer Vorschädigung der mechanischen Verriegelung am Fahrzeug wurde der Behälter nicht vorschriftsmäßig gesichert. Die Strecke führte über mehrere Kurven und durch Kreisel, ohne dass etwas passierte. In einer langgezogenen Linkskurve allerdings verschob sich die Ladung noch weiter, das Fahrzeug kippte um und rutschte in eine Mauer. Der Fahrer erlitt dabei schwere innere Verletzungen. Er trug keinen Sicherheitsgurt.



### Erschlagen

#### Tödlicher Unfall bei Ladearbeiten

Ein Berufskraftfahrer transportierte Altpapierballen zur Entladestelle. Sie waren in Dreierreihe nebeneinander und drei übereinander gestapelt und wurden von einem Flurförderzeug abgeladen. Der Verunglückte nutzte die Zeit des Abladens, um währenddessen die schon leere Fläche des Fahrzeugs mit einem Besen zu reinigen. Als er sich in der Nähe der noch gestapelten Ballen befand, rutschte einer der obersten Ballen ab. Der Fahrer wurde vom Ballen getroffen, stürzte mit diesem von der Ladefläche und wurde unter dem Ballen begraben. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und verstarb.



# Die Rettungsgasse rettet Leben

## Informationen über Verbreitung und Vorbeugung

Bei Unfällen auf der Autobahn haben Rettungssanitäter und Feuerwehr oft Probleme, durch den Stau durchzukommen, weil es zu lange dauert, bis zwischen den Fahrspuren eine Rettungsgasse gebildet wird. Die Feuerwehrgewerkschaft Hessen will auf das Problem aufmerksam machen und Verkehrsteilnehmer über das richtige Verhalten informieren.

Anlass für den Start der Aktion war ein schwerer Unfall auf der A3 Frankfurt-Köln im Juli 2014. Dort geriet ein mit Farb-

pigmenten beladener Lkw kurz vor der Abfahrt Niedernhausen in einer engen Baustelle in Brand. Es gelang damals nur Motorrädern, zur Unfallstelle durchzukommen.

Die Initiatoren haben eine Aktionshomepage gestaltet. Dort wird über das richtige Verhalten bei der Bildung einer Rettungsgasse in verschiedenen Situationen



informiert: im morgentlichen Berufsverkehr, an einer roten Ampel mit Blitzlichtanlage, auf Landstraßen oder Bundesautobahnen.

Zur Unterstützung der Kampagne bieten die Organisatoren auf ihrer Homepage außerdem Aufkleber und Flyer zur Bestellung an.

[www.rettungsgasse-rettet-leben.de](http://www.rettungsgasse-rettet-leben.de)



## „Stress lass nach!“

### Neuer Film von Napo zum Stress am Arbeitsplatz

Napo, die computeranimierte Comicfigur, vermittelt seit vielen Jahren Arbeitsschutz auf sehr humorvolle Art und Weise. In der neuesten Produktion geht es um das Thema Stress in der Arbeitswelt. In acht Sequenzen zeigt Napo in „Stress lass nach!“ auf seine humorvolle Art und Weise die häufigsten Auslöser von arbeitsbedingtem Stress. Der Comic entstand auch diesmal als europäisches Gemeinschaftsprojekt und kommt ohne Sprache aus.

Wer sich für Napo und seine Arbeitsschutzfilme interessiert: Der Comic-Held hat seine eigene Homepage. Dort wird die Entstehungsgeschichte der Produktion erzählt und alle Filme stehen kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung.

[www.napofilm.net](http://www.napofilm.net)

# BG Verkehr: Lastverteilungsplan aktualisiert

## Update für Version 4 abrufbar

Das von der BG Verkehr entwickelte Programm Lastverteilungsplan liegt bereits in der vierten Version vor. Es ermöglicht Disponenten, Fahrern und Fahrzeughaltern, ein Fahrzeug so zu beladen, dass vorgeschriebene Achslasten nach VDI 2700-4 eingehalten werden. Das Programm kann für Lastkraftwagen, Gelenk- oder Starrdeichselanhänger, Sattelkraftfahrzeuge (Sattelanhänger), Kurierdienst-Fahrzeuge und in begrenztem Umfang auch für Spezialfahrzeuge eingesetzt werden.

Zusätzlich ist das Berechnen von Lastverteilungsplänen für Fahrzeugkombi-



nationen möglich und ein „Ladungssicherungs-Assistent“ unterstützt Anwender beim formschlüssigen Stauen von Ladung

sowie bei verschiedenen Arten des Direkt- und Niederzurrens.

Für die vierte Version des Lastverteilungsplans liegt nun ein erstes Update vor. Es enthält einige Änderungen und Ergänzungen und steht im Internet als Download zur Verfügung. Bei den Änderungen flossen auch Anregungen und Rückmeldungen von Anwendern in die Entwicklung ein.

Das Update kann auf der Basis einer vorhandenen Vollversion auf dem Rechner installiert werden. Gespeicherte Daten bleiben in vollem Umfang erhalten!

[www.bg-verkehr.de/medien/medienkatalog/elektronische-medien](http://www.bg-verkehr.de/medien/medienkatalog/elektronische-medien)

## Zu wenig Nachwuchs in der Arbeitsmedizin

BG Verkehr beteiligt sich an Stiftungsprofessur in Lübeck



Vertragsunterzeichnung für die Stiftungsprofessur: Vorn (von l.) Prof. Enno Harmann, Ministerin Kristin Alheit und Prof. Stephan Brandenburg, hinten Dr. Annika Waldmann, Dr. Andreas Weber, Sabine Kudzielka, Jan Holger Stock und Prof. Stephan Letzel

Am 22. Oktober 2014 wurde in Lübeck im Beisein von Kristin Alheit, der Ministerin für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, ein Vertrag zur Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Arbeitsmedizin und Prävention unterzeichnet. An der Stiftung sind die Hamburger Berufsgenossenschaften BGW, VBG und BG Verkehr sowie die Unfallkasse Nord beteiligt. Zusammen mit der Stiftung soll ein Institut für Arbeitsmedizin eingerichtet werden. Der wissenschaftliche Schwerpunkt der Professur soll klassische arbeitsmedizinische Themen und wichtige Fragestellungen, wie zum Beispiel arbeitsbedingte muskuloskeletale Erkrankungen, psychosoziale und psychomentele Aspekte

der Arbeit sowie arbeitsmedizinische Aspekte von Inklusion, Diversität und Verkehrsmedizin umfassen.

Sabine Kudzielka, Hauptgeschäftsführerin der BG Verkehr, hofft, dass die Stiftungsprofessur dazu beiträgt, dem Mangel an Nachwuchskräften in der Arbeitsmedizin abzuwehren. „Wir haben in den letzten Jahren bei Stellenausschreibungen für unseren arbeitsmedizinischen und Sicherheitstechnischen Dienst feststellen müssen, wie schwierig die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist. Eine gute Prävention ist aber auf arbeitsmedizinische Fort- und Weiterbildung und wissenschaftliche Forschung angewiesen“, erklärte sie am Rande der Vertragsunterzeichnung in Lübeck.



DR. JÖRG HEDTMANN

### PRÄVENTION AKTUELL

## Betriebsärzte

Wer in Deutschland die Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder die Gebietsbezeichnung Arbeitsmedizin erlangen möchte, muss nach dem Studium der Medizin eine langjährige Weiterbildung durchlaufen. Zeitweise war in der betrieblichen Öffentlichkeit der Eindruck entstanden, Arbeitsmedizin sei eine reine Vorsorgeuntersuchungsmedizin. Dabei beinhaltet dieses Fachgebiet vieles mehr, von der ergonomischen Begutachtung über das Biomonitoring bis zur Forschung. Mit der neuen DGUV Vorschrift 2 wurden die vielfältigen Aufgaben der Arbeitsmedizin noch intensiver in den Fokus der unternehmerischen Verantwortung gerückt. In der Tat sieht man derzeit in den arbeitsmedizinischen Weiterbildungskursen wieder mehr, vor allem junge Ärztinnen und Ärzte, die ihre Zukunft in diesem spannenden Fachgebiet sehen. Die Stiftungsprofessur in Lübeck ist ein wichtiger Schritt, diesen Trend zu fördern und zu stabilisieren. Aber weitere Maßnahmen müssen folgen, um die Unternehmen mit einer quantitativ ausreichenden und qualitativ hochwertigen arbeitsmedizinischen Betreuung zu unterstützen. Daran werden wir weiterhin intensiv mitarbeiten.

Leiter des Geschäftsbereichs Prävention

### Neu erschienen

**Empfehlungen zur Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung** Aufgrund einer Änderung des Arbeitsschutzgesetzes müssen psychische Belastungen bei der Arbeit in der Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt werden. Wie die Umsetzung in der Praxis aussehen kann, beschreibt diese neue Broschüre. Sie richtet sich vor allem an Arbeitgeber, Betriebs- und Personalärzte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit. Die Broschüre steht zum Herunterladen auf der Homepage der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie zur Verfügung. [www.gda-portal.de](http://www.gda-portal.de)

**Verkehrswirtschaftliche Zahlen 2013/14** Der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) hat seine Verkehrswirtschaftlichen Zahlen aktualisiert. Die Broschüre enthält mehr als 100 Tabellen und Grafiken und Informationen zu allen Bereichen des deutschen und europäischen Güterverkehrs. Die Bestelladresse finden Sie auf den Seiten des BGL: [www.bgl-ev.de](http://www.bgl-ev.de)



# Sicher durch die Nacht

Sicher durch die Nacht, das wünschen sich alle, die zu nächtlicher Stunde arbeiten – und auch viele Nachtschwärmer. Im Taxi treffen sie dann nicht selten aufeinander. Mit dieser Situation beschäftigt sich ein neues Medium der BG Verkehr.

Nach einem amüsanten Abend ist eine Taxifahrt eine gute Gelegenheit, sicher nach Hause zu kommen. Taxifahrerinnen und -fahrer garantieren mit ihrer Dienstleistung Mobilität an jedem Ort und zu jeder Zeit. Diese Arbeit stellt hohe Anforderungen an den Fahrer: Jährlich legen sie Tausende von Kilometern zurück, befördern viele Hundert Fahrgäste und meistern die verschiedensten Situationen.

Viele Taxifahrerinnen und -fahrer machen im Laufe ihres Berufslebens Erfahrung mit Gewalt, sowohl verbal, wie auch handgreiflich. Nicht immer geht es dabei ums Geld, manchmal sind es auch Streitigkeiten um den richtigen Weg, die richtige Musik o.Ä. Häufig könnte die Gewalt bereits im Vorfeld durch deeskalierendes Verhalten verhindert werden. Diesen Zusammenhang versucht die BG Verkehr schon seit vielen Jahren in Seminaren zu vermitteln und die Taxifahrerinnen und -fahrer für die Thematik zu sensibilisieren.

Bei der Europäischen Taximesse ist die BG Verkehr jetzt einen neuen Weg gegangen, ohne erhobenen Zeigefinger, mit einem

Augenzwinkern und einem völlig neuen Format, einer Broschüre in Comicformat. Mit dem Comic „Sicher durch die Nacht“ sollen vor allem Taxifahrerinnen und -fahrer angesprochen und auf die Bedeutung des eigenen Verhaltens im Umgang mit schwierigen Fahrgästen aufmerksam gemacht werden. Zudem motiviert der Comic, an einem der kostenlosen Seminare der BG Verkehr teilzunehmen, welche regelmäßig bundesweit stattfinden und den Teilnehmern u. a. viele praktische Tipps zum richtigen Verhalten in Gefahrensituationen an die Hand geben.

Parallel zum Comic wurde unter dem Titel „Gewalt im Taxi“ eine Unternehmer-Broschüre mit Informationen und Tipps zum richtigen Umgang mit Aggression und Gewalt im Taxigewerbe entwickelt. Neben den technischen Möglichkeiten werden hier weitere unterstützende Maßnahmen vorgestellt, die ein Unternehmer ergreifen kann, um seinen Mitarbeitern ein möglichst sicheres Arbeiten zu ermöglichen. Beide Publikationen können Sie über die Website der BG Verkehr ([www.bg-verkehr.de/Medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/Medienkatalog)) bestellen.



Jede Taxifahrerin und jeder Taxifahrer kennt dies. Oft sind es unscheinbare Situationen, die sich zu einem Konflikt entwickeln können ... hier ist Fingerspitzengefühl gefragt.



Auf jeden Fahrgast muss man sich einstellen ...



... nicht immer geht es gut, die Folgen können schwer sein. Aber auch dafür bietet der Comic Hinweise.



In einem Seminar gibt es Hinweise zum richtigen Verhalten.



Der Transport von großen und schweren Lasten ist logistisch und fahrerisch eine Herausforderung – gespickt mit Überraschungen und Unwägbarkeiten. Wir haben die Firma FEIX Transporte aus Elster an der Elbe besucht und erlebt, wie eine ganz besondere Katze auf Reisen ging.



**KRAFOTEC**

en- und Portalkrane aus Wittenberg

tel. +49 (0)3491 6 28 50-0

[www.krafotec.de](http://www.krafotec.de)

# XXL-Transport

**S**ie bringt 33 Tonnen auf die Waage und besitzt mit acht Metern Länge, drei Metern Höhe sowie über sechs Metern Breite die Maße von Doppelgaragen. Gewicht und Überbreite machen diese „Katze“ zu einer transportlogistischen Herausforderung. Die „Katze“ heißt korrekt Lauf- oder Krankatze und ist in unserem Fall das Herzstück eines nagelneuen Schwerlast-Brückenkranes, der im österreichischen Linz zum Einsatz kommen soll. Auf dem mächtigen, feuerroten Stahlgerippe der Krankatze befinden sich Winden mit fingerdicken Hubwerksseilen, diverse Elektromotoren samt Schaltschränken und natürlich auch ihr eigener Antrieb. Bis zu 55 Tonnen Last wird der Kran eines Tages sicher anheben und befördern können. In monatelanger Detailarbeit entworfen und gebaut vom renommierten Wittenberger Kranbauer KRAFOTEC wartet die „Katze“ nun als letzter und wichtigster Teil des millionenteuren Gerätes auf ihren Transport durch Josef Feix und seine Männer.

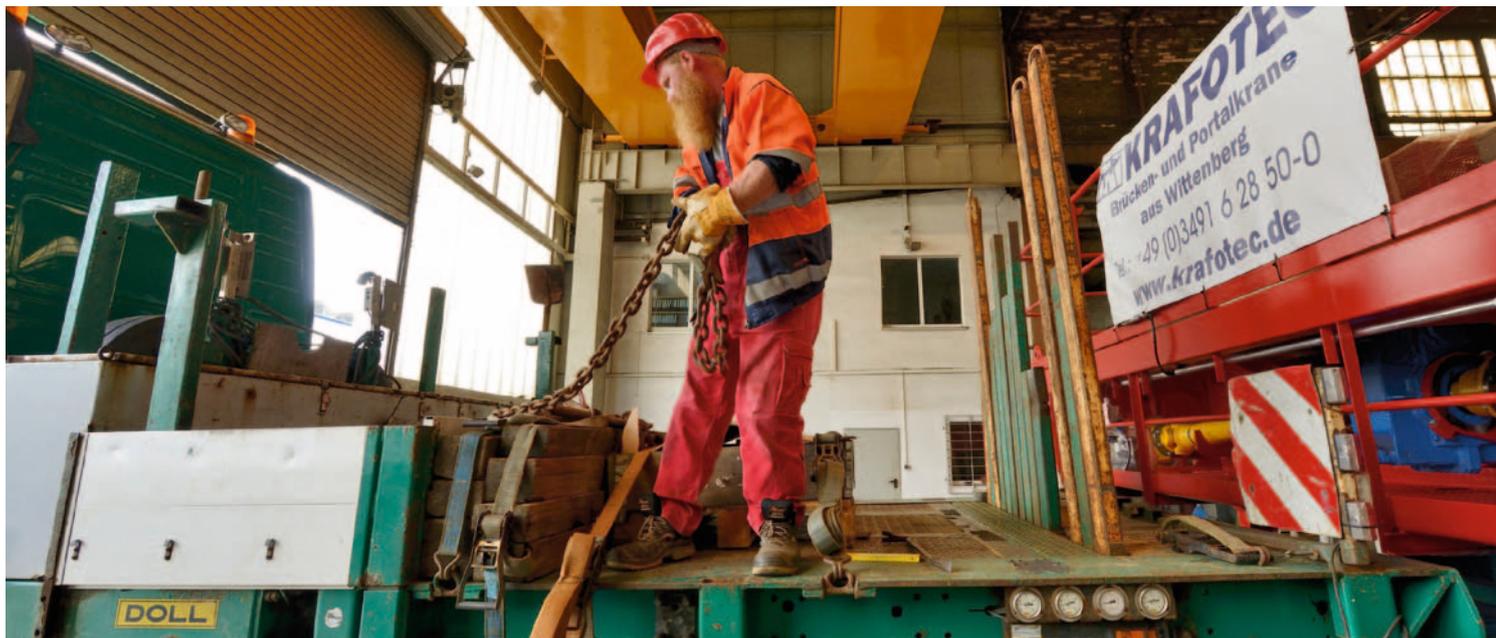
**Ausgetüfelte Streckenführung**

Satte 65 Tonnen Gewicht bringt der Sattelzug samt Auflieger und Ladung heute Abend auf die Straße. Damit liegt er 25 Tonnen über dem zulässigen Gesamtgewicht für Sattelzüge und ist mit 17 Metern zudem auch noch überlang – ganz abgesehen von der mit 6,2 Metern sehr imposanten Überbreite. Für so einen Transport wird bereits die Streckenführung ins 400 Kilometer Luftlinie entfernte Linz zu einem 26-seitigen Meisterwerk der Planung. „Das ist inzwischen unser 12. Routenvorschlag“, erzählt Firmenchef Josef Feix, „Wir haben ihn in Abstimmung mit allen beteiligten Straßenbauämtern und Polizeidirektionen beim Landesverwaltungsamt eingereicht – elf Versionen wurden abgelehnt, mal sehen, ob diese Route so reibungslos klappt, wie wir uns das vorstellen.“ Dass bereits der Start am heutigen Abend ein wahres Nervendrama werden wird, ahnt er da natürlich noch nicht. Vier moderne Sattelzüge samt Fahrer sind für Josef Feix in



**„Gewichtsverteilung birgt Risiken“**

Das Absenken der „Katze“ auf den Auflieger ist Zentimeter- und Teamarbeit unter Regie des KRAFOTEC-Verladers. Falsch positioniert kann sie unkontrollierbar verrutschen. Die Ladungssicherung mittels unterarmdicker Ketten übernimmt Edmund Maly stets selbst, Markierungen und Prüfplaketten an Haken, Bolzen und Spannketten geben ihm und der penibel kontrollierenden Polizei Auskunft über die maximale Zurrkraft.



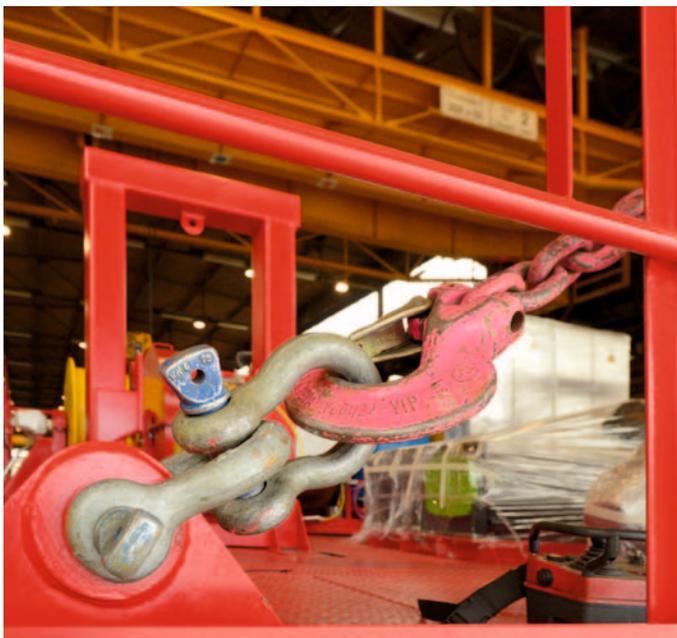


Deutschland und den angrenzenden Ländern unterwegs. 1991 als reine Schüttgut-Transportfirma gegründet, begann Feix bereits vier Jahre später, sich auf Schwertransporte zu spezialisieren. Die Anlieferung von mächtigen Bogenteilen für den Bau der Berliner Reichstagskuppel hatte ihn „Blut lecken lassen“. Der Windkraft-boom bescherte Feix weiteres schönes Auftragswachstum, überdimensionale Stahlbetonteile für ostdeutsche Industrieneubauten sicherten Brot und Butter und exotisch anmutende Aufträge, wie die Umsiedlung ganzer Kieswerke, sind bis heute das Salz in der Suppe seines Schwertransport-Unternehmens.

### Nerven aus Drahtseil sind von Vorteil

Edmund Maly wird der verantwortliche Fahrer sein. Beide Männer kennen sich schon viele Jahre, doch erst im August 2014 hat Feix den Kollegen für seine Firma anwerben können. Und ihm zum Einstieg gleich einmal die 550 PS starke Volvo FH12 6x4 Zugmaschine samt Spezialauflieger übergeben. „Okay, über sechs Meter Breite bin ich auch noch nicht gefahren, aber das wird schon klappen. Wir reisen ja unter Polizeischutz“, schmunzelt Maly unter seinem gepflegten Rauschebart.

700.000 km hat seine Zugmaschine bereits auf der Uhr und wurde vergangene Woche speziell für diesen Auftrag nochmals vom Volvo-Service gewartet. Kupplung und Getriebe sind gerade bei Schwertransporten besonders gefordert, hier ist enormer Verschleiß an der Tagesordnung. „Das kommt allerdings auch auf den Fahrer an“, ergänzt Feix. Manche seiner Männer schaffen fast eine Million Kilometer mit der ersten Kupplung. Erfahrene Berufskraftfahrer mit Nerven, Geschick und Belastbarkeit sind für derartige Schwertransporte





zwingende Voraussetzung. Denn wer Züge mit 60 und mehr Tonnen „Lebendgewicht“ und zwei Fahrbahnen füllender Überbreite chauffieren muss, sollte kein Hasenfuß sein.

Edmund Maly ist kein Hasenfuß. Der 51-jährige Familienvater hat schon viel erlebt und transportiert. Ob komplette Öko-Holzhäuser, Beton-Fertigaragen, Teile von Windkraftanlagen oder entmunitionierte russische Panzer, sein Motto lautet: Hauptsache die Papiere stimmen, die Ladung lässt sich gut sichern und die Route ist perfekt ausgearbeitet. „Mein Erinnerungswürdigster Transport,“ antwortet er auf die Frage des BG-Fotografen, „das war ein 40 Tonnen schwerer Sonnenschirm zur Verschiffung nach Saudi-Arabien, den hatte sich ein Scheich in Deutschland bauen lassen. In Form eines Minarettes und mit kiloweise Blattgold verziert.“ Auf eine bewaffnete Eskorte hatte der Scheich allerdings verzichtet. Aber wer klagt schon einen Sonnenschirm.

### **Anspruchsvolle Ladungssicherung**

An vier mächtigen Panzerketten mit jeweils 20 Tonnen Tragkraft schwebt die „Katze“ inzwischen gut zwei Meter über dem Boden der riesigen Endmontagehalle. Maly rangiert seinen Sattelzug zentimetergenau unter die Last. Gemeinsam mit dem Verlader Frank Dietrich und weiteren erfahrenen Mitarbeitern wird die exakte Positionierung auf dem Auflieger diskutiert. Vor allem die ungleiche Gewichtsverteilung der riesigen Fracht muss beachtet werden.

Fahrer und Verlader tragen in erster Instanz die Verantwortung für die ordnungsgemäße Ladungssicherung, doch letztendlich ist Chef Josef Feix für die Sicherheit verantwortlich. Vorsichtig wird das Bauteil auf zwei eiserne Böcke des Aufliegers abgelassen. Fast glaubt man, ein leichtes Stöhnen zu hören, als sich der auf allen vier Achsen steuerbare Auflieger in seine Federung drückt. Allein dieser erste Schritt hat zwei Stunden gedauert. Nun ist es an Maly, die Krankkatze mit vier Spannketten vorschriftsmäßig zu sichern. Natürlich ohne der teuren Fracht auch nur einen Kratzer zuzufügen. Die maximale Zurrkraft aller vier Ketten muss ausreichen, um das Gesamtgewicht der Ladung zu sichern. Prüfplaketten an den Ketten geben darüber Auskunft.

### **Ein Druckventil atomisiert den Zeitplan**

Es dauert 35 Minuten, bis der Zug durch das Hallentor in die bei dieser Ladungsbreite auf einmal sehr enge Firmenzufahrt gerollt ist. Angesichts der enormen Ladungsbreite und einsetzendem Landregen beweist Maly, dass er seinen Job beherrscht. Nicht so das Druckventil der Niveauregulierung am rechten Hinterrad der Zugmaschine. Das lässt sich plötzlich weder mit Geduld noch allerlei Truckertricks dazu bewegen, das für das Rangieren komplett

## **„Kein Job für Hasenfüße.“**

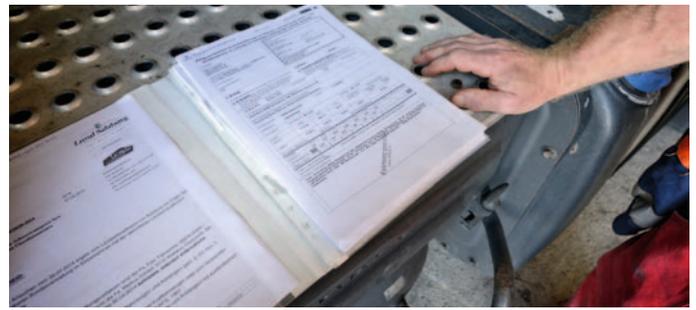
Edmund Malys jahrzehntelange Trucker-Erfahrung ist für diesen Job unbezahlbar, nicht nur beim geduldigen Rangieren an der Hallenausfahrt. Auch das nötige Spiel mit der Niveauregulierung von Truck und Auflieger will gekonnt sein. Den 26 Seiten umfassenden Tourenplan (Version Nr. 12) für diesen Transport hat er gründlich studiert.



abgesenkte Niveau des Zughecks wieder auf fahrbereite Höhe zu pumpen. Dabei beträgt der Unterschied nur wenige Zentimeter. Der minutiös abgestimmte Fahrplan des Schwertransportes gerät in akute Gefahr. Maly greift zum Handy, informiert seinen Chef und zitiert leicht angesäuert den Service an Ort und Stelle. „Erst letzte Woche haben sie dieses Ventil ausgetauscht, das dürfte eigentlich nicht passieren“, grummelt er in seinen Bart.

### **Kann Technik Heimtücke zeigen?**

Alle Versuche von Maly und Chef Feix, das Ventil zur Mitarbeit zu überreden, scheitern. Als selbst die Idee des herbeigeplätzten Truckservice mit einem Überbrückungs-Druckschlauch nicht zuverlässig funktioniert, fackelt Josef Feix nicht lange und organisiert eine Ersatz-Zugmaschine. In nasskalter Nacht zirkelt Feix den Ersatztruck höchstpersönlich um die Ecke. Justament in diesem Moment schaltet das unwillige Ventil auf Ko-



operation und pumpt das Fahrzeugheck unter lautem Zischen und Fiepen millimeterweise wieder hinauf in fahrbereite Höhe. Allgemeine Erleichterung! Jetzt fehlt nur noch die gebuchte Polizeieskorte, ohne die der Schwertransport keinen Meter in den öffentlichen Verkehrsraum hinausfahren darf. Ein Telefonat und 30 Minuten Wartezeit später machen zwei sympathische Wittenberger Polizisten mit Blaulicht und klaren Weisungen an entgegenkommende Verkehrsteilnehmer den Weg zur Autobahn frei. Währenddessen hindert ein Sicherungsfahrzeug mit Wechselverkehrszeichenanlage hinter dem Sattelzug den ungeduldigen rückwärtigen Verkehr an gefährlichen Überholversuchen.

### Die Autobahn als Erlösung

Dennoch gleicht der fast 20 Kilometer lange Weg zur Autobahn einem olympischen Hindernisparcours. Fahrbahnteiler mit Baken und weit in den Straßenraum ragende Ampeln, wild parkende Au-

tos und eng eingewachsene Alleen gilt es zu meistern. Doch jetzt, da die Fuhre rollt, hat Edmund Maly die Ruhe gepachtet. Er wartet geduldig, bis Straßenschilder demontiert und entgegenkommende Lkw auf Feldwege dirigiert wurden. Im Städtchen Coswig darf er als Geisterfahrer eine Einbahnstraße in entgegengesetzter Richtung benutzen. Unter Polizeischutz – ein weiteres Highlight in seinem Lebens-Roadbook als Trucker. Den Zeitverzug wird er in dieser Nacht nicht mehr aufholen, aber der Transport kommt trotzdem pünktlich ans Ziel, denn sein Chef hat wohlweislich auch in diese Streckenplanung etwas Spielraum eingebaut. Als Maly und sein Sattelzug auch noch die enge Abzweigung zur Auffahrt auf die hier dreispurige A9 meistern, atmen alle Beteiligten einmal ganz tief durch. Nur nicht besagtes Druckventil. Das hält auch den Rest des beinahe 800 Kilometer langen Routenplanes Nr. 12 absolut dicht!

Text und Fotos: Heinz E. Studt

# Unterschätzte Gefahr

Für die Innenreinigung von Tankfahrzeugen gelten strenge Sicherheitsauflagen, denn der Einstieg in die Tankcontainer birgt viele Risiken. Das wissen natürlich auch die Mitarbeiter der Spezialfirmen, die für die Reinigung zuständig sind. Trotzdem ereigneten sich gleich mehrere Unfälle, bei denen sich die Angestellten über alle Regeln hinwegsetzten. Das mangelnde Gefahrenbewusstsein bezahlten sie mit ihrem Leben.



**W**as die beiden erfahrenen Mitarbeiter bewogen hat, in den Tank zu steigen, bleibt unklar: Vielleicht war dem einen der Spachtel aus der Hand gefallen, den er zum Reinigen der Dichtflächen des Domdeckels benutzt hatte. Der am Unfalltag vorgesehene Reinigungsablauf war einfach, ein leicht auszuführender Routinevorgang, den die beiden Reiniger schon oft erledigt hatten. Ein Einstieg in das Behälterinnere war weder erforderlich noch geplant. Aus diesem Grund lag auch keine Erlaubnis zum Einstieg in den Behälter vor. „Oh Mist, den Spachtel hol' ich schnell wieder raus“, könnte Arvid Rathke zu seinem Kollegen gesagt haben – der Container war ja leer und sah sauber aus. Danach ging alles ganz schnell: Im Container war Methylalkohol transportiert worden, der durch Ausdrücken mit Stickstoff entladen wurde. In der sauerstoffreduzierten Atmosphäre des Tankinneren brach Rathke ohnmächtig zusammen. Sein Kollege griff in Panik nach der nächstbesten Atemschutzmaske, setzte die Vollmaske mit ABEK-Filter auf und stieg eilig in den Container, um Rathke zu helfen. Da diese Maske keinerlei Schutz gegen Sauerstoffmangel bieten kann, brach auch er bewusstlos zusammen und erstickte.

### Schwere Unfälle trotz ausgezeichnetem Arbeitsschutz

Nach einem ähnlichen Muster ereigneten sich zwei weitere schwere Unfälle: Ohne einen Auftrag zu haben, beschließt ein „Checker“, eine defekte Dichtung im Bodenventil eines Containers zu tauschen. Er legt eine Schutzmaske mit ABEK-Filter an und fällt im Container bewusstlos zu Boden. Die zwei anwesenden Kollegen wollen ihm zur Hilfe eilen. Der eine greift sich schnell einen Zurring zur Bergung, der andere steigt in den Tank – auch er trägt nur die Atemschutzmaske

### Eine spontane Hilfeleistung ohne Pressluftatmer nützt niemandem etwas.

mit Kombinationsfilter. Nach wenigen Atemzügen bricht er bewusstlos zusammen. Die inzwischen eingetroffene Feuerwehr legt Pressluftatmer an. Die beiden Mitarbeiter werden geborgen, aber die Wiederbelebungsversuche bleiben ohne Erfolg.

Der dritte Fall geht vergleichsweise glimpflich aus: Ein Reiniger steigt ohne Auftrag in den Tank, weil er meint, es sei besser, die Tankinnenwände mit dem Reinigungsmittel einzubürsten. Auch er wird bewusstlos, kann aber von der Feuerwehr aus dem Behälter geborgen werden und überlebt.

Die Unternehmer trifft bei diesen Unfällen keine Schuld. Sie hatten alles richtig gemacht, um Unfälle bei dieser gefährlichen Tätigkeit zu vermeiden – vom vorbildlichen Arbeitsschutzmanagementsystem mit SCC-Zertifikat über regelmäßige Unterweisungen bis zur Bereitstellung von geeignetem Atemschutz. Ernüchterndes Fazit: Gerade wenn selten etwas passiert, fühlen sich die Menschen zu sicher und werden leichtsinnig. Vielleicht kann dieser Artikel ein wenig dazu beitragen, die Mitarbeiter vor sich selbst zu schützen.

### Vorsichtsmaßnahmen

Es können hier nicht alle Gefahren bei der Tankreinigung beschrieben werden, aber besonders gefährlich wird es immer dann, wenn der Reiniger in den Tank einsteigen muss, um schwer zu lösende Verschmutzungen oder Anhaftungen von Hand zu entfernen. Vor



© LVDESIGN/Fotolia

dem Einstieg ist der Tank von einer fachlich geeigneten Person auf ausreichenden Sauerstoffgehalt zu prüfen. Grundsätzlich gilt, dass der Einstieg in nicht vorgereinigte Tanks und Silos untersagt werden muss. Ausnahmen sind nur unter Einhaltung der erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen möglich, zum Beispiel nur mit umgebungsluftunabhängigem Atemschutz und Vollschutzanzug. Wichtig ist, in diesem Zusammenhang darauf zu achten, dass die Arbeiten in solchen Behältern und engen Räumen vom Unternehmer selbst oder von einer fachlich geeigneten Person überwacht werden.

Eine Befahrerlaubnis kann nur durch schriftliche Beauftragung erfolgen. Für den Notfall muss zur Rettung verunglückter Personen aus Tanks ein Bergungskonzept erstellt werden. Nach Möglichkeit sollte man dabei die Feuerwehr einbinden. Mitarbeiter, die mit Atemschutz in Tanks einsteigen, benötigen regelmäßig eine arbeitsmedizinische Pflichtvorsorge. Vor der Aufnahme der Tätigkeit als Tankreiniger sollte zudem eine Eignungsuntersuchung durchgeführt werden. Dient der Tankeinstieg der Rettung von Mitarbeitern, ist eine regelmäßige Überprüfung der Eignung angezeigt.

### Sechs Punkte für mehr Sicherheit

- ▶ Einstiege in den Tankcontainer auf das Allernotwendigste beschränken
- ▶ Freimessen vor dem Einstieg
- ▶ Befahrerlaubnisscheine einsetzen
- ▶ Prämiengebundene Befahrerlaubnis einführen (Prämie nur bei bestätigter Befahrerlaubnis)
- ▶ Mitarbeiter immer wieder unterweisen, besonders zur richtigen Verwendung der Atemschutzsysteme
- ▶ Leitern zur Tankbefahrung unter Verschluss halten und nur gezielt ausgeben

Herbert Saxowsky

### WEITERE INFORMATIONEN

Seminar „Arbeitsschutz bei der Tankfahrzeug-Innenreinigung und beim Umgang mit Behälterfahrzeugen“, Bad Hersfeld, 13. - 16. Januar 2015, Anmeldung: [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)  
 DGUV Information 214-029 (bisher BGI 5091) „Sicheres Arbeiten bei der Tankfahrzeug-Innenreinigung“  
 DGUV Information 214-028 (bisher BGI 5091-2) „Sicherheits-Check - Tankfahrzeug-Innenreinigung“  
 DGUV Regel 113-004 (bisher BGR/GUV-R 117-1) „Behälter, Silos und enge Räume“



Radfahrer (Kurierfahrer) können viel für die eigene Sicherheit tun. Neben auffälliger Kleidung ist eine funktionierende Beleuchtung, möglichst mit Dauerschaltung, sehr wichtig, um trotz der schmalen Silhouette nicht angefahren zu werden. Auch von der Seite kann die Sichtbarkeit durch retroreflektierende Materialien erheblich erhöht werden.



Transporter mit Konturmarkierung sind sehr viel früher erkennbar, auch dann, wenn sie am Fahrbahnrand abgestellt sind. Die BG Verkehr empfiehlt eine Umrissmarkierung an der Rückseite und Streifen an den Fahrzeugseiten.

# Sichtbarkeit schafft Sicherheit

Die Sichtverhältnisse werden im Herbst und Winter durch die früher einsetzende Dämmerung und schlechte Witterung erheblich reduziert. Gut zu sehen und gesehen zu werden, ist jetzt entscheidend für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer.

**D**er Winter steht vor der Tür, nasskaltes Wetter, kürzere Tage, mehr Arbeit in der Dunkelheit gehören damit zum Alltag – das ist nicht nur unangenehm, sondern kann zu einem echten Sicherheitsproblem werden. Dies gilt besonders für den Straßenverkehr. Eine mangelhaft gewartete Beleuchtungsanlage, schlechte Sichtverhältnisse durch Schnee, Eis oder starken Regen fordern die Fahrer besonders. Die Lichtverhältnisse werden durch nasse Fahrbahnen und die dadurch verursachten Blendungen weiter verschlechtert. Die Gefahr, als Fußgänger oder Radfahrer im Straßenverkehr übersehen zu werden steigt dramatisch an und damit auch das Unfallrisiko. Dies unterstreicht auch eine Untersuchung des DVR aus dem Jahr 2008, wonach sich mehr als 25 Prozent aller Unfälle mit Personenschäden bei Nacht oder während der Dämmerung ereigneten.

## Gutes Sehen nützt, gesehen werden schützt

Trotz technisch einwandfreier Beleuchtungseinrichtungen an Fahrzeugen ist die Wahrnehmung eines Fußgängers oder Radfahrers durch den Fahrzeugführer bei schlechter Witterung und Dunkelheit deutlich erschwert. Neben dem Hell-Dunkel-Effekt entstehen z.B. wegen Blendung durch Reklamebeleuchtung oder Baustellenleuchten „schwarze Löcher“, in denen ganze Personengruppen „abtauchen“ können. Mit einer normgerechten Warnkleidung wird die eigene Sicherheit erheblich erhöht.

Besonders im Lieferverkehr oder bei der Paketzustellung, bei der immer wieder das Fahrzeug verlassen wird und der Fahrer sich in den Verkehrsraum begibt, erhöht eine gute Sichtbarkeit die eige-

ne Sicherheit. Auch dort, wo vermeintlich alles gut ausgeleuchtet ist, kann es zu Problemen durch Schlagschatten kommen. Ein dunkel gekleideter Mensch ist in diesen Bereichen nahezu unsichtbar. Dies gilt auch auf Fähren für die Fahrzeuginweiser.

## Warnkleidung in der Entsorgungswirtschaft

Auch die Mitarbeiter in der Entsorgungswirtschaft arbeiten über viele Stunden bei Dunkelheit oder Dämmerung. Hier ist die richtige Warnkleidung besonders sinnvoll:

- ▶ Warnkleidung muss DIN EN ISO 20471:2013 entsprechen (das muss auf einem Etikett angegeben sein).
- ▶ Sie muss mindestens der Klasse 2 (Angabe auf dem Etikett) genügen. Noch besser wirkt Warnkleidung der Klasse 3, denn sie hat einen höheren Anteil an fluoreszierendem und reflektierendem Material.
- ▶ Als Farbe ist „fluoreszierendes Orange-Rot“ oder „fluoreszierendes Gelb“ zulässig.

Auch Arbeitsmittel können durch Aufbringen von Reflektorfolien in ein Schutzkonzept eingebunden werden. Die Einsatzmöglichkeiten von retroreflektierenden Materialien sind vielfältig. Stehende Fahrzeuge werden durch Konturmarkierungen früher erkannt, offene Türen frühzeitig bemerkt und so Unfälle vermieden.

Wer außerdem mit angepasster Geschwindigkeit und den richtigen Schuhen unterwegs ist und Ablenkungen vermeidet, hat schon viel für seine Sicherheit getan.

Störende Reflexionen auf der Windschutzscheibe führen häufig zu Unfällen. Ein frühzeitiger Wechsel der Wischerblätter verbessert die Sichtverhältnisse. Wartung und Reinigung sind ebenfalls wichtig. Ein kleines Guckloch reicht nicht aus, eine komplett freigeräumte Scheibe ist sicherer.



Ein Fußgänger mit dunkler Kleidung ist erst ca. 30 Meter vor dem Fahrzeug, mit reflektierender Kleidung jedoch schon in einer Entfernung von ca. 160 Metern sichtbar. Neben heller Kleidung sollte daher auch immer auf die Verwendung von reflektierenden Materialien geachtet werden. Der höchste Reflexionsgrad wird durch retroreflektierende Materialien erreicht. Um die Sichtbarkeit weiter zu steigern, sollten diese Materialien an Armen, Beinen und Füßen angebracht sein. So sind die Bewegung und die Bewegungsrichtung für andere Verkehrsteilnehmer besser zu erkennen.

Warnkleidung kann nur nützen, wenn sie auch richtig getragen wird. Deshalb gilt: Warnkleidung muss immer die oberste Kleidungsschicht sein, auch im Winter. Ein dicker Wollpullover oder Fleece schützen zwar vor Kälte, aber sie dürfen die Warnkleidung nicht verdecken.



## WEITERE INFORMATIONEN

[www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)  
Broschüre „Der Sicherheitsoptimierte Transporter“  
[www.bg-verkehr.de/medienkatalog](http://www.bg-verkehr.de/medienkatalog)  
Das sicherheitsoptimierte Fahrrad: [www.dvr.de](http://www.dvr.de)



# Unfälle im Reitsport

Das Pferd spielt heutzutage zwar als Arbeitstier keine wichtige Rolle mehr, aber die Sport- und Freizeitreiterei bietet vielen Menschen Beschäftigung. Bei der BG Verkehr sind rund 5.800 Betriebe versichert, die gewerblich Pferde halten. Sie werden in die höchste Gefahrklasse eingestuft. Warum?

**R**eiten macht Spaß – und gehört zu den fünfverletzungsreichsten Sportarten in Deutschland. Dass nicht nur Freizeitreiter, sondern auch Profis vom Pferd fallen, getreten, geschlagen oder gequetscht werden, belegen die Zahlen der BG Verkehr. Die Auswertung des Unfallgeschehens der bei uns versicherten gewerblichen Reittierhaltungen gibt Aufschluss über den betroffenen Personenkreis, die Verletzungen und die Kosten. Bei den Recherchen zu diesem Beitrag wurden die Unfälle der Jahre 2009 bis 2013 ausgewertet. In diesem Zeitraum sind Unfallkosten von rund zwei Millionen Euro angefallen, die von der BG Verkehr übernommen wurden.

## Typische und teure Unfälle

Wir haben 54 Unfälle genauer betrachtet, deren Unfallkosten jeweils mehr als 20.000 Euro betragen. Was gibt es für Verletzungen? Am häufigsten verletzt werden Beine und Füße (35 Prozent der Unfälle). Hier kommt es zu Knochenbrüchen, Prellungen oder Fleischwunden, die durch Stöße, Tritte oder Einquetschen verursacht werden. Der Heilungsprozess kann in diesen scheinbar alltäglichen Fällen sehr langwierig sein, manchmal bleiben dauerhafte Schäden zurück. Verletzungen der Arme folgen mit 28 Prozent, typische

Ursache sind der Tritt an den Arm oder ein Sturz. In mehr als einem Viertel der Fälle (26 Prozent) werden Rumpf und Wirbelsäule des Menschen verletzt, meist durch einen Sturz, einen Huftritt gegen den Körper oder durch Einquetschen (zum Beispiel beim Aufenthalt in der Box). In elf Prozent der Unfälle lagen Kopfverletzungen vor, die Ursachen sind ein Sturz vom Pferd oder ein Huftritt.

Betrachtet man die zehn teuersten dieser Unfälle (jeweils zwischen 70.000 und 500.000 Euro) wird deutlich: Kopfverletzungen lagen in der Hälfte dieser zehn Unfälle vor, die unteren Extremitäten waren in drei Fällen betroffen, Rumpf bzw. Wirbelsäule in zwei Fällen. Bei aller Vorsicht im Umgang mit Zahlen deckt sich dieses Bild auch mit den Erfahrungen der Praxis. Nicht nur dadurch, dass ein Reiter unglücklich vom Pferd stürzt, kommt es zu schweren Verletzungen, sondern häufig auch durch Pferdetritte vom Boden aus. In 60 Prozent der Unfälle in der Gruppe der „teuersten Zehn“ sind die Verletzten männlich, zwischen 40 und 59 Jahren, zwei waren älter als 60 Jahre und nur in einem Fall wurde eine junge Frau schwer verletzt (Alter zwischen 20 und 29 Jahren). Hier wird deutlich: Erfahrung und Körperkraft schützen nicht zwangsläufig vor schweren Unfällen!



1. Verletzungen durch einen Huftritt sind leider sehr häufig und passieren auch Profis schneller als sie denken.
2. Schon junge Pferde sollten mit alltäglichen Situationen wie Putzen, Führen, Hufpflege oder Verladen vertraut gemacht werden.
3. Erst wenn das Pferd ruhig und entspannt in der Waschbox steht, beginnt man mit dem Abspritzen, zunächst an den Vorderbeinen.
4. Dieses Pferd darf seine Umwelt am langen Zügel betrachten und geht mit der erfahrenen Reiterin vertrauensvoll weiter.

bauten, an denen sich Tier und Mensch stoßen oder stechen können, sind zu vermeiden bzw. zu beseitigen. Sauberkeit und Ordnung dienen der Gesundheit und Sicherheit von Mensch und Tier und sind in einem guten Stall selbstverständlich.

- ▶ Um Unruhe zu vermeiden, sollte man mit den Tieren nur einzeln oder in kleineren Gruppen (bis fünf Pferde) arbeiten.
- ▶ Die Herdenbildung sollte möglichst nicht oder nur selten geändert werden, denn eine gefestigte Hierarchie innerhalb der Herde gibt dem Pferd ein Gefühl der Sicherheit und Verlässlichkeit.

### Ausbildung für den Menschen

Menschen ohne Ausbildung dürfen nicht unvorbereitet und unbeaufsichtigt am Pferd arbeiten. Ein Unternehmer sollte sich unbedingt persönlich davon überzeugen, ob jemand grundsätzlich in der Lage ist, problematische Situationen zu meistern. Zu erwähnen sind hier auch junge Menschen, die aus Begeisterung und Tierliebe einen Betrieb aufsuchen und ihre Hilfe anbieten. Eine einzige Unachtsamkeit kann eine Verletzung mit lebenslangen Folgen verursachen. Wenn der Unternehmer überhaupt auf solche Hilfsangebote eingeht, dann nur, nachdem er sich von der Qualifikation dieser Person überzeugt hat.

Für Mensch und Pferd gilt also gleichermaßen: Vor der selbstständigen Arbeit steht die Ausbildung; Ausbildung bedeutet verstehen und üben, üben, üben! Der wichtigste Faktor, auf den wir Einfluss haben, ist das Verhalten der Menschen. Beim Umgang mit dem Pferd sind Konzentration, Ausgeglichenheit, Ruhe und bestimmtes Auftreten unerlässlich. Nervosität, Unsicherheit und Ängste stören die Beziehung

### „Erfahrung und Körperkraft schützen nicht zwangsläufig vor Unfällen!“

zwischen Mensch und Tier. Auch umfangreiche Erfahrung sollte nicht zum Leichtsinne verleiten. Bleiben Sie aufmerksam, beobachten und fühlen Sie, wie sich die Tiere verhalten und reagieren.

### Notfälle

Was tun Sie, wenn ein Kind auf dem Weg zum Reitplatz von einem Pferd überrannt wird? Wenn im Stall ein Feuer ausbricht und die Pferde in den Boxen stehen? Oder – nicht ganz so dramatisch – wenn sich ein Pferd in der Box festgelegt hat, eine Kolik hat, auf dem glatten Hof ausrutscht oder mit einer stark blutenden Wunde auf der Weide steht? Der Unternehmer muss sich auf Notfälle wirksam vorbereiten, gefährliche Situationen rechtzeitig durchdenken und die Mitarbeiter informieren. Dazu gehören selbstverständlich auch Pläne zu Brandschutz, Flucht und Rettung, Notfallnummern und eine sorgfältig bestückte und regelmäßig aktualisierte Stallapotheke.

Ulrich Schulz

### Ausbildung und Entspannung für das Pferd

Jeder weiß, dass sich Unfälle gerade im Umgang mit dem sensiblen Fluchttier Pferd nicht hundertprozentig vermeiden lassen. Aber was kann man vorbeugend dagegen tun? Zum einen gelten auch in Betrieben zur Pferdehaltung die Grundsätze für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (siehe dazu den Artikel zu den Rahmenbedingungen für einen Ausbildungsbetrieb im SicherheitsProfi 4/2014) Zum anderen: Mensch und Pferd müssen füreinander ausgebildet sein. Wie man das am besten macht, wird in Reiterkreisen heiß diskutiert. Hier nur ein paar grundlegende Voraussetzungen:

- ▶ **Geduld:** Das Pferd muss Abläufe wiederholen, um sie sich einzuprägen – unter Umständen nicht nur drei, sondern dreihundert Mal. In der Ausbildung muss es lernen, Ängste und reflexartige Reaktionen zu überwinden.
- ▶ **Verhalten:** Ein Pferd kann durch optische oder akustische Reize erschrecken, die wir kaum bemerken. Schrecktraining stärkt das Selbstvertrauen des Pferdes und führt zu mehr Gelassenheit.
- ▶ **Übung:** Je unsicherer der Reiter, desto größer der Stress des Tieres. Daher braucht das Pferd zur Entspannung und Orientierung in regelmäßigen Abständen die Arbeit mit einem geübten Reiter.
- ▶ **Schutzausrüstung:** Die Persönliche Schutzausrüstung ist beim Umgang mit Pferden immens wichtig, vor allem geeignetes Schuhwerk, Kopfschutz und Sicherheitsweste schützen vor schweren Verletzungen.
- ▶ **Platz:** Pferde brauchen ausreichend Platz, damit sie sich nicht beim Führen oder Pflegen bedrängt fühlen. Täglicher Weidegang sollte eine Selbstverständlichkeit sein.
- ▶ Im Betrieb muss jeder darauf achten, den gemeinsamen Raum nicht durch Abstellen und Lagerung von Betriebsmitteln zusätzlich zu verkleinern. Böden müssen eben und trittsicher sein. Ein-



## Sicher durch den Winter

Gefahren durch winterliche Bedingungen an Bord beherrschen

**D**ie Bilder, die im November aus Amerika bei uns über die Bildschirme flimmerten, haben uns gezeigt, dass die kalte Jahreszeit begonnen hat und der Winter bereits vor der Tür steht. Diese Jahreszeit hat es in sich – auf der einen Seite klare sonnige Tage, romantische Stimmungen, auf der anderen Seite erhöhte Unfallgefahren an Bord.

Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle haben einen erheblichen Anteil am Unfallgeschehen in der Binnenschifffahrt. Ausrutschen und stolpern – das klingt harmlos, aber die Folgen können erheblich sein: Bänderrisse, Knochenbrüche, Zerrungen und Verstauchungen bis hin zum Überbordgehen und damit verbunden Ertrinkungsgefahren sind nicht zu unterschätzen.

Das A und O ist die ständige Benutzung der an Bord notwendigen persönlichen Schutzausrüstungen. Vor allem die richtigen, rutschhemmenden Sicherheitsschuhe gehören zur Grundausstattung der Besatzungsmitglieder.

Winter, das bedeutet kürzere Tage und mehr Arbeitszeit im Dunkeln und bei Dämmerung, wichtig ist jetzt die richtige Beleuchtung. Gerade im Außenbereich stellt fehlende oder unzureichende Beleuchtung eine Erhöhung der Unfallgefahr dar. Nicht ganz unproblematisch an Bord, denn es ist zu beachten, dass diese Beleuchtung an Deck so erfolgt, dass sie im Verkehr andere Schiffe oder die eigene Schiffsführung beim Navigieren nicht behindert. Laut Polizeiverordnung bzw. Binnenschifffahrtsstraßenordnung ist es verboten, Lichter oder Scheinwerfer an Bord so zu gebrauchen, dass sie blenden und dadurch andere gefährden.

Ordnung an Deck ist ein weiteres Stichwort, klingt etwas altmodisch, hat aber nach wie vor seine Berechtigung: So sind insbesondere Leinen aufzuschließen bzw. so zu lagern, dass sie keine Stolper- und Sturzgefahr bedeuten und generell Verkehrswege freizuhalten. Falls Stolperstellen nicht beseitigt werden können, sind sie gut sichtbar zu machen. Dies kann mittels reflektierender Streifen oder – besser noch – durch Beleuchtung erfolgen.

### Rutschhemmung sicherstellen

Winter bedeutet aber nicht nur Dunkelheit, sondern auch Frost, Kälte, Schnee und Eis oder Reif. Bei kaltem Wetter, insbesondere Frost, ist darauf zu achten, dass die Verkehrswege an Bord nicht rutschig oder sogar vereist sind. Unerlässlich ist daher, die betroffenen Bereiche regelmäßig und so oft wie möglich und nötig von Schnee und Eis zu befreien und ggf. abstumpfende Mittel wie z.B. Granulat einzusetzen. Auch der Einsatz von Salz ist möglich. So bietet der Fachhandel inzwischen spezielle Salze für den Einsatz an Bord an, die die Farbe der gestrichenen Flächen nicht angreifen.

Einschlägige Vorschriften, so z.B. UVVen, BinSchUO, schreiben vor, dass Decks sowie Gangborde, Maschinenräume, Podeste, Treppen und Pollerdeckel in den Gangborden rutschhemmend ausgeführt sein müssen. Dies ist gerade jetzt zum Winterbeginn zu überprüfen und ggf. wiederherzustellen. Bei Oberflächen mit einer Rutschhemmung durch aufgebrauchte Schweißpunkte („Warzen“) ist



# Sicherheit in der Praxis

## Präventionsfachausschuss Binnenschifffahrt tagte in Hamburg

**B**ereits seit geraumer Zeit beschäftigen sich die Mitglieder des Präventionsfachausschuss Binnenschifffahrt mit dem Thema „Sicherheit beim Landgang in der Tankschifffahrt“. Dies tut der Ausschuss nicht nur theoretisch, sondern er macht sich auch ein Bild von der Praxis, so bei der Herbstsitzung 2014, die am 15./16. Oktober 2014 in Hamburg stattfand.

Im Rahmen einer Hafenbereisung konnte sich der Ausschuss ein Bild davon machen, welche Landgangsmöglichkeiten den Binnenschiffen zur Verfügung stehen und welche Fluchtmöglichkeiten von Tankschiffen bei Umschlag vorhanden sind. Die Ausgestaltung des zweiten Fluchtweges in Tankschiffshäfen wurde bereits zum wiederholten Mal im Ausschuss beraten. Die hierzu demnächst in Kraft tretenden Vorschriften des ADN 2015 wurden vorgestellt und diskutiert. Bei den Ausschussmitgliedern bestehen nach wie vor begründete Sicherheitsbedenken bezüglich der Nutzung von Beibooten als zweitem Fluchtweg. Sie sind weiterhin der Ansicht, dass die Schaffung sicherer Fluchtwege unter Berücksichtigung der von dem umzuschlagenden Produkt ausgehenden Gefahren in vielen Fällen nur von der Landseite machbar ist.

Weiteres Thema war die Notwendigkeit arbeitsmedizinischer Vorsorge einerseits und die Forderung nach Eignungsuntersuchungen in der Binnenschifffahrt andererseits. Beides wurde vorgestellt und ausgiebig diskutiert. Über die verschiedenen Anlässe für Eignungsuntersuchungen wurde informiert.

Beim Umgang mit Tauwerk und Drähten kommt es immer wieder zu folgenschweren Unfällen. Grund, sich mit diesem Thema intensiv zu befassen und Präventionsmaßnahmen zur besseren Verhütung von Unfällen beim Umgang mit Tauwerk und Drähten zu entwickeln. Auf den Fahrensmannseiten wird über die Ergebnisse informiert.

Auf der Sitzung wurde auch über den Stand des Zulassungsverfahrens für eine Rettungsweste mit mobilfunkbasiertem Ortungssystem berichtet – auch hierüber wird der Fahrensmann demnächst detailliert berichten.

rechtzeitig zu kontrollieren, ob diese abgenutzt sind. Ist dies der Fall, müssen sie erneuert werden, um den geltenden Vorschriften zu entsprechen. Mehrfaches Überstreichen ist nicht vorteilhaft!

Grundsätzlich kann eine ideale Rutschhemmung durch Beimischen von Sand in der Farbe bzw. durch die Verwendung spezieller rutschhemmender Farbe erreicht werden. Hierbei ist an Bord generell besonders auf Stellen zu achten, in denen sich Wasser sammelt und es zur Korrosion (Rost) kommt.

Ein weiterer Problempunkt ergibt sich an den Übergängen von Schiff zu Schiff oder bei der Schiff-Land-Verbindung. Besonders beim Festmachen des Schiffes kommt es immer wieder zu teilweise schweren Stolper- und Sturzunfällen. Ursachen sind meist nasses Tauwerk oder Fehleinschätzungen der Gefahren. Die Gefahr nimmt auch immer dann zu, wenn unter Zeitdruck festgemacht werden muss. Aber auch versteckte Risiken, z.B. bei Sprüngen vom Schiff an Land, ohne den Untergrund zu kennen, sind sehr gefährlich. Denn dort können versteckte Löcher oder Spalten, die gerade im Winter oft durch Eis und Schnee verdeckt sind, zur Stolperfalle werden.

Nach dem eigentlichen Festmachen muss eine sichere Verbindung zwischen Schiff und Land hergestellt werden. Wird dabei eine Leiter genutzt, muss sie gesichert werden und standfest aufgestellt werden. Nicht zu vergessen ist die Berücksichtigung der Höhe! Kalkulieren Sie dabei eine mögliche Bewegung des Schiffes immer ein! Vorbeifahrende andere Schiffe sowie Schwall in den Schleusenbereichen oder Windeinfluss können das eigene Schiff aus der vermeintlichen Ruhelage bringen.

Generell gilt: Aufmerksames Arbeiten, vorausschauendes Handeln, Vermeidung von Risiken, richtiges Schuhwerk und Freihalten der Verkehrswege. Das sind die besten Voraussetzungen, Unfallgefahren zu minimieren und Unfälle zu vermeiden.

Gerade in der kalten dunklen Jahreszeit gilt die Devise: „Eine Hand fürs Schiff, eine Hand für sich selbst!“



Treppe auf Schwimmponton als Alternative



Die Sackkarre  
schont beim  
Transport schwerer  
Lasten den Rücken.

# Rückenschonend arbeiten

Rückenschmerzen sind in den seltensten Fällen angeboren, sondern eine Folge von Fehlhaltungen und Belastungen. Man kann also viel dafür tun, dass sie gar nicht erst auftreten!

**G**rundsätzlich gilt: Bewegung ist immer gut und immens wichtig für den Rücken. Dazu reichen auch kleine Aktivitäten, die in den Alltag eingebaut werden, zum Beispiel sich immer wieder zwischendurch zu recken, strecken und dehnen, damit die Muskulatur durchblutet wird. Oder eine einfache Übung wie die sogenannte Hacker-Übung: Aufrecht hinstellen oder hinsetzen, Arme anwinkeln, die Daumen zeigen nach oben. Nun die Unterarme möglichst schnell auf und ab bewegen (durch die Luft hacken), etwa drei Mal 30 Sekunden lang. Fortgeschrittene halten die Arme gestreckt. Diese Übung lässt sich an Bord oder im Büro problemlos ausführen. Wer mehr tun will und kann, sollte schnell spazieren gehen, Radfahren oder joggen. Rückenurse werden in den meisten Sportvereinen oder Fitnesscentern angeboten und sind ebenfalls zu empfehlen.

## Richtig heben und tragen

Bei vielen Arbeitsabläufen an Bord und Land müssen Lasten angehoben und bewegt werden. So ist es richtig:

1. Lasten immer mit gestrecktem Rücken aus den gebeugten Knien anheben (nicht vorbeugen)
2. Langsame Bewegungen machen (nicht ruckhaft anheben)
3. Lasten mit aufrechtem Rücken möglichst körpernah tragen
4. Wenn möglich, die Last gleichmäßig auf beide Arme verteilen
5. Mit angehobener Last die Richtung durch Schritte verändern (nicht den Oberkörper drehen)

6. Schwere Lasten zu zweit oder mit Tragehilfen bewegen
7. Rollbehälter schieben (nicht ziehen)

Im Schiffsbetrieb erleichtern neben Flaschenzügen und Winden vor allem die Sackkarren, Transportwagen u. Ä. die Arbeit. Müssen Lasten wirklich mit der Hand transportiert werden, so können einfache Tragehilfen eingesetzt werden. Sie schützen vor typischen Verletzungen wie Schnitten oder Quetschungen. Nützlich sind zum Beispiel Blechklemmen zum Greifen dünner Bleche, Klemmgriffe für Holzplatten, Tragegurte für schwere Lasten und Tragekisten für Kleinteile.

## Bewegung im Büro

Viele unserer Mitgliedsunternehmen beschäftigen in der Verwaltung Mitarbeiter, die überwiegend am Schreibtisch arbeiten. Da Rückenprobleme oft durch Fehlhaltungen im Sitzen entstehen, empfehlen Fachleute den Einsatz von höhenverstellbaren Schreibtischen oder Stehpulten. Eine weitere Maßnahme, die das dauernde Sitzen unterbricht, sind Meetings, zu denen man sich am Stehtisch trifft. Treppensteigen statt Fahrstuhlfahren ist zwar anstrengend, aber gut für den Rücken. Last but not least bringen Sportangebote wie zum Beispiel die „Bewegte Pause“ Abwechslung in den Alltag. Die Kampagne „Denk an mich. Dein Rücken“ bietet hier eine Fülle von Anregungen und praktische Materialien. (dp)

+ [www.deinruecken.de](http://www.deinruecken.de)

# Beitrag für Seefahrtsunternehmen steigt

**A**uch wenn die Anzahl der Schiffe der deutschen Handelsflotte sich insgesamt kaum verändert hat: der Anteil deutschflaggiger Schiffe an der Handelsflotte lag zum 31.10.2014 bei 383 Schiffen, was einem Rückgang von ca. 60 Prozent seit Ende 2009 entspricht (Quelle BSH, Statistik Handelsschiffe, dt. Handelsschiffe ab BRZ 100). Immer weniger Schiffe führen demnach die deutsche Flagge am Heck; mehr denn je steht Schwarz-Rot-Gold auf dem Prüfstand. Bei Reedereien, die auch in früheren Krisenzeiten den größten Teil ihrer Schiffe unter deutscher Flagge fuhren und auf diese Weise die Besatzungsmitglieder dem Schutz der deutschen Sozialversicherung unterstellten, ist von erheblichen Ausflaggungen in den kommenden Monaten auszugehen. Sie begründen dies meist damit, dass die Kosten unter deutscher Flagge zu hoch seien.

Die oben beschriebene Entwicklung wirkt sich zunehmend auf die Umlage für die Unternehmen der ehemaligen See-BG aus (Haushalt und Beitrag der beiden fusionierten Berufsgenossenschaften BG für Fahrzeughaltungen und See-BG werden bis längstens zum 31. Dezember 2021 getrennt geführt), denn die in der BG Verkehr verbleibenden Seefahrtsunternehmen haben die nahezu unverändert bleibenden Ausgaben für Leistungen an Seeleute, insbesondere aufgrund von Rentenzahlungen, zu tragen. Die Selbstverwaltung hat dem Haushaltsplan 2015 für den Bereich „Seeschifffahrt und Fischerei“ daher eine Erhöhung



des Umlagesatzes von 3,9 auf 4,9 Prozent zugrunde gelegt. Für die sogenannten Landbeschäftigten wird der Beitrag unverändert nach einem Bruchteil von 1/8 ihrer Entgelte bzw. Einkommen berechnet.

## AKTUELLE UNFALLMELDUNGEN

### Sturz bei Seegang

Bei einer Dünung von etwa vier Metern hatte ein Seeschiff auf Reede den Anker gelichtet. Bei geringer Fahrt traf es auf zwei große Irrläufer im Wellensystem der Dünung, die vorher nicht gesehen werden konnten. Das bei der heftigen Schiffsbewegung hereinbrechende Wasser schleuderte ein Besatzungsmitglied gegen das Podest der Ankerwindenbedienung. Durch den Aufprall brachen beide Unterschenkel des Mannes.



© A. Rose/Picture Alliance

### Sturz beim Festmachen

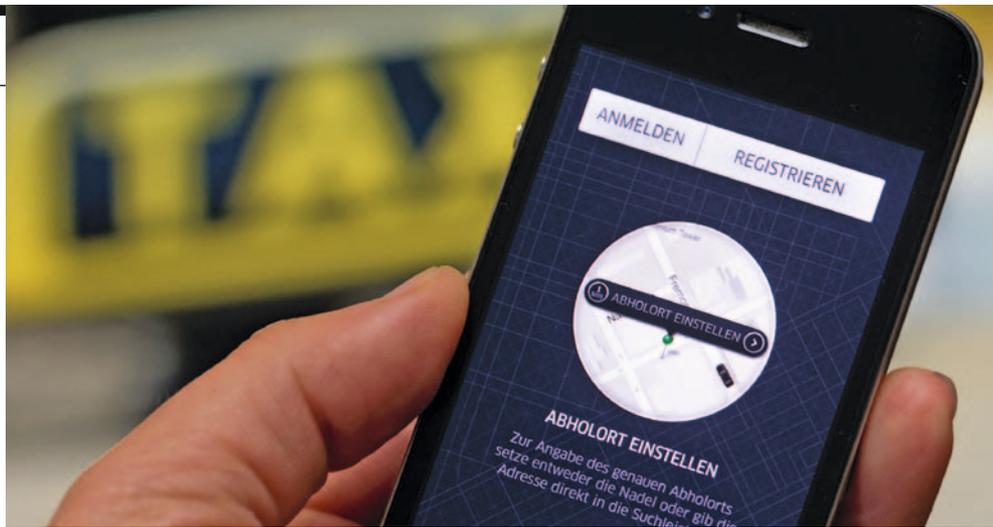
Ein Schiffsmechaniker half beim Festmachen eines Seeschiffs. Als er die Schiffsleine in der Hand hielt, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stolperte nach vorn. Da er sich nicht mehr abstützen konnte, stürzte er hart auf den Kopf und brach sich den Unterkiefer. Vermutlich hatte er den Gegendruck der Schiffsleine unterschätzt.

### Sturz bei Kontrolle

Auf einer Kontrollfahrt überprüfte ein Fischer Schwimmbojen, die aus einem geschlossenen Kanister mit Seil und Ankergewicht bestehen. Beim Anheben einer Boje riss das durch Seewasser geschwächte Seil. Der Mann stolperte rückwärts und fiel in den Laderaum. Dabei verletzte er sich an Kopf und Schulter.

**+** Die Mitarbeiter des Referates Seeschifffahrt und Fischerei beraten Sie gern zu allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes an Bord.

Tel. 040 3980-2754, E-Mail: [seeschifffahrt@bg-verkehr.de](mailto:seeschifffahrt@bg-verkehr.de)



© Jens Büttner/Picture-Alliance

# Share Economy in der Kritik

Online-Vermittlungsdienste wie UberPop, WunderCar, sharedload.com oder Airbnb drängen mit neuen Geschäftsideen auf den Markt. Ihre Geschäftsmodelle setzen auf größtmögliche Freiheit des Individuums, geraten jedoch immer häufiger in die Kritik.

**M**it dem Begriff der Share Economy ist der Gedanke des Teilens verbunden, der in Zeiten des Internets und mobiler Anwendungen viele neue Geschäftsmodelle ermöglicht. In Deutschland sind einige Online-Vermittlungsdienste aktiv, die sich dem Gedanken der Share Economy verpflichtet fühlen, von verschiedener Seite aber deutlich in die Kritik geraten sind. Dazu gehören zum Beispiel der Online-Dienst Airbnb, der gegen eine Gebühr private Übernachtungsmöglichkeiten vermittelt, oder die Start-up-Firma sharedload.com, die als Paketdienst Versender nicht nur mit gewerblichen, sondern auch mit privaten Fahrern in Kontakt bringt.

Im Personenbeförderungsgewerbe sind vor allem WunderCar und Uber neu auf dem Markt. Beide bieten einen Vermittlungsdienst zur Personenbeförderung mit privaten Fahrern an. Besonders aggressiv ging dabei der 2009 in den USA gegründete kapitalstarke Online-Dienst Uber vor, der inzwischen in 45 Ländern am Start ist.

Sein Geschäftsmodell UberPop vermittelt Fahrten an private Fahrer über eine Smartphone-App oder eine Website.

Die preislich fest vorgegebene Zahlung zwischen Gast und Fahrer wickelt UberPop ab und behält eine Vermittlungsgebühr ein. Die Fahrpreise liegen deutlich unter denen des Taxigewerbes. Allerdings entfallen für private Fahrer auch viele gesetzliche Verpflichtungen – wie die jährliche Hauptuntersuchung, Versicherungen, Einkommens- und Gewerbesteuern und Gesundheitsuntersuchungen. Zudem besteht für diese Dienste keine Tarif- und Beförderungspflicht. Zwei deutsche Gerichte haben zwischenzeitlich Entscheidungen getroffen, die bei UberPop von einem Verstoß gegen das Personenbeförderungsgesetz ausgehen. In Berlin ist eine einstweilige Verfügung wirksam, in Hamburg hat die Verkehrsbehörde Uber untersagt, entgeltlich oder gewerblich Fahrten an Fahrer zu vermitteln, die keine Genehmigung nach dem Personenbeförderungsgesetz haben. **(kr)**

## DREI FRAGEN AN SABINE KUDZIELKA, HAUPTGESCHÄFTSFÜHRERIN DER BG VERKEHR

### Was halten Sie von Diensten wie WunderCar oder Uber?

Es heißt, diese Geschäftsmodelle seien nachhaltig, damit haben sie meines Erachtens aber wenig zu tun. Hinter Uber stecken zum Beispiel kapitalstarke Unternehmen wie Goldman Sachs und Google mit klaren wirtschaftlichen Interessen.

### Ergeben sich aus den neuen Diensten Fragen für die BG Verkehr?

Für uns stellen sich einige arbeits- und sozialrechtliche Fragen. Es wäre zum Beispiel zu klären, ob die Fahrer, die für UberPop tätig werden, als Beschäftigte oder als Unternehmer zu bezeichnen sind. In diesem Falle ginge es um Melde-, Beitrags- und Leistungspflichten in der gesetzlichen Unfallversicherung. Wichtig erscheint

mir aber auch der Sicherheitsaspekt. Im Gegensatz zu privaten Fahrern sind Taxifahrer geschult, auch in Sicherheitsfragen, regelmäßig sind ausführliche Gesundheitsuntersuchungen erforderlich, die Fahrzeuge gehen jährlich zur Hauptuntersuchung.

### Halten Sie die Einschaltung der Gerichte für richtig?

In Deutschland gibt es klare Regelungen zur Personenbeförderung und für gewerbliche Einkommen. Daran müssen sich Taxi- und Mietwagenunternehmer halten. Handelt es sich also bei UberPop um einen taxiähnlichen Dienst – und so sehen es einige Juristen und Gerichte – dann ist auch Uber aus wettbewerbsrechtlichen Gründen an diese Regelungen gebunden.

# Weichenstellungen für 2015

Der Stand der Fusionsvorbereitungen, Haushaltsthemen und Satzungsänderungen waren Schwerpunktthemen auf der Sitzung der Vertreterversammlung der BG Verkehr.



Blick in die Sitzung der Vertreterversammlung. Im Vordergrund von l. die Mitglieder Dierk Hochgang und Werner Gockeln.

Zum 1. Januar 2016 ist die Fusion der BG Verkehr und der Unfallkasse Post Telekom geplant. Über die intensiv laufenden Vorarbeiten der Facharbeitsgruppen wurden die Mitglieder der Vertreterversammlung am 3. Dezember während einer Informationsveranstaltung auf den aktuellen Stand gebracht. „Wir sind auf einem guten Weg und haben das Thema erneut als Schwerpunkt für die nächste Sitzung der Vertreterversammlung vorgesehen“, erklärte Sabine Kudzielka, Hauptgeschäftsführerin der BG Verkehr zu Beginn ihres Vortrags. Der Vereinigungsvertrag und die neue Satzung seien weitgehend vorbereitet.

Als nächster Schritt, so Kudzielka, sei eine Vorprüfung durch das Bundesversicherungsamt geplant. „Im Anschluss werden wir den Entwurf in den Satzungsausschüssen der Selbstverwaltung beraten, so dass die Beschlussfassung in der nächsten Vertreterversammlung möglich ist“, erklärte sie den weiteren Zeitplan. Im Hinblick auf die zukünftige Organisation werde an einer Form der Spartenlösung gearbeitet. Sie sei zuversichtlich, dass diese Fusion ebenso erfolgreich verlaufen werde, wie die Fusion der See-Berufsgenossenschaft und der BG für Fahrzeughaltungen im Jahr 2010.

Auf der Grundlage der Informationen vom Vortrag nahmen die Mitglieder der Vertreterversammlung während der Sitzung am 4. Dezember Kenntnis vom Stand der Vorarbeiten und empfahlen, auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse weiterzuarbeiten.

Den Mitgliedern der Vertreterversammlung lagen zur Sitzung außerdem umfangreiche Unterlagen zum Haushalt vor. Die Jahresrechnung 2013 wurde während der Sitzung erläutert und zur Kenntnis genommen. Die voraussichtliche Abwicklung des Haushalts 2014 und der vom Vorstand aufgestellte Haushaltsplan 2015 wurden in der vorgelegten Fassung festgestellt.

## Satzungsänderung beschlossen

Im weiteren Verlauf der Sitzung erläuterte der alternierende Vorsitzende der Vertreterversammlung, Prof. Michael Rachow, den Entwurf des 5. Nachtrages zur Satzung der BG Verkehr. Der Nachtrag sehe nach zwölf Jahren eine moderate Anhebung der Versicherungssumme im Bereich der Unternehmensversicherung um 3.000 Euro auf 23.000 Euro vor. Aufgrund der Einführung eines gesetzlichen Mindeststundenlohns werde zudem empfohlen, die Bestimmungen über das Mindestarbeitsentgelt, das 2015 zum Beispiel für die alten Bundesländer 8,51 Euro betragen würde, aus der Satzung der BG Verkehr zu streichen. Beide Satzungsänderungen wurden von der Vertreterversammlung einstimmig beschlossen. (kr)



Am Ende der Vertreterversammlung schlachteten Wolfgang Witzke (l.) und Wolfgang Anwender das gut gefüllte Spendenschwein der Selbstverwaltung. Die Zählung erbrachte den stolzen Betrag von 1.300 Euro. Die Summe wurde gleich im Anschluss an die Sitzung an die Aktion Kinder-Unfallhilfe e.V. überwiesen.

# Der Entgeltnachweis 2014

In jedem Jahr bitten wir im Dezember unsere Mitgliedsunternehmen aus dem Zuständigkeitsbereich der ehemaligen BG für Fahrzeughaltungen, die Bruttoarbeitsentgelte an die BG Verkehr zu melden. Das geht am schnellsten über unseren Online-Service **BGdirekt**.



© sdecoret / Fotolia (Montage: L.A.)

## Das Wichtigste auf einen Blick: Online-Service BGdirekt

Viele unserer Mitgliedsunternehmen reichen seit Jahren ihren Entgeltnachweis einfach und sicher über das Internet ein. Probieren Sie es aus! Nicht allein, dass wir damit Papier sparen und die Umwelt schonen – auch Sie sparen Zeit und Geld.

Auf der Homepage [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de) finden Sie in der rechten Spalte das Symbol **BGdirekt**. Zum Einloggen brauchen Sie einen Benutzernamen und ein Passwort: Beides haben Sie mit unserem Schreiben zum Entgeltnachweis erhalten. Nachdem Sie sich angemeldet haben, können Sie im Bereich „Entgeltnachweis“ alle erforderlichen Angaben machen.

**D**ie von den Mitgliedsunternehmen gemeldeten Entgelte der Beschäftigten sind eine wesentliche Grundlage für die Beitragsberechnung in der gesetzlichen Unfallversicherung. Für Unternehmen, die ihren Entgeltnachweis nicht oder nicht rechtzeitig einreichen, schätzt die BG Verkehr die Entgelte auf Basis der Vorjahreswerte.

Die Beitragsberechnung für das Jahr 2014 wird im März/April 2015 vorgenommen. Weitere Faktoren zur Beitragsberechnung sind neben den Entgelten die Gefahrklassen („das Unfallrisiko“) sowie der Finanzbedarf der BG Verkehr, der immer nach Ablauf eines Geschäftsjahres ermittelt und auf die Beitragspflichtigen umgelegt wird. Bereits gezahlte Vorschüsse werden hierbei entsprechend angerechnet.

**Mindestentgelt-Grenzen beachten:** Ausführliche Informationen zum Mindestentgelt finden Sie auf unserer Homepage im Bereich „Mitgliedschaft und Beitrag“.

**Geleistete Arbeitsstunden:** Hier müssen die Arbeitsstunden nachgewiesen werden, die die Mitarbeiter tatsächlich geleistet haben. Werden diese Daten nicht vorgehalten, genügt auch eine gewissenhafte Schätzung der Arbeitsstunden auf Basis des Vollarbeiterwertes (für einen ganzjährig Vollbeschäftigten = 1.580 Stunden im Jahr 2014).

**Sie haben keine Mitarbeiter?** Wenn im Jahr 2014 keine Mitarbeiter beschäftigt wurden – auch nicht unentgeltlich – melden Sie bitte eine „Fehlanzeige“. Auch dies geht online am schnellsten. Erledigt ein Steuerberater die Entgeltmeldungen für Sie? Bitte leiten Sie alle Unterlagen, die mit dem Entgeltformular an Sie verschickt wurden, an Ihren Steuerberater weiter.

Jana Kawe



Für Ihre Entgeltmeldung haben Sie Zeit bis spätestens zum 11. Februar 2015. Die Kontaktdaten finden Sie auf den Ihnen zugesandten Unterlagen.



© Ralf Höhne

Leonhard Pfeiffer (22) stammt aus Berlin. Er lernt seit August 2012 bei der Bugsier-, Reederei- und Bergungs-Gesellschaft in Hamburg.

# Ich werde...

## Schiffsmechaniker

**Herr Pfeiffer, mit Seefahrt verbinden viele Menschen Seefahrtsromantik und die große weite Welt. Wie sieht das bei Ihnen aus?**

Ich habe mich für Bugsier entschieden, weil ich die Spezialschiffahrt besonders interessant finde: Hafenassistent, längere Verschleppungen, Offshore, das habe ich alles schon gemacht. Bei jedem Einsatz habe ich mit anderen Aufgaben und Leuten zu tun.

**Hatten Sie vor der Ausbildung schon einen Bezug zur Seefahrt?**

In gewisser Weise schon: Ich segle seit meinem sechsten Lebensjahr, auch wettkampfmäßig, und das hat mich bis heute nicht losgelassen. Mein Vater ist Schiffbauingenieur, dadurch wurde ich sicher auch ein bisschen geprägt.

**Gab es bei der Arbeit schon einmal eine gefährliche Situation?**

Nicht in dem Sinne, dass etwas passiert ist. Aber die Leinenverbindungen zum Beispiel sind grundsätzlich gefährlich. Deswegen gehen wir immer aus dem Gefahrenbereich und bleiben auf der Brücke. Sicherheit wird bei uns in der Firma sehr genau genommen, es gibt für alles Checklisten und Unterweisungen.

**Sie sind bei Wind und Wetter unterwegs. Wie vertragen Sie das?**

Wenn wir bei Windstärke 8 auf die Nordsee rausfahren, machen unsere Schiffe starke schnelle Bewegungen und es schaukelt sehr – also da werde ich schon mal seekrank. Aber bei gutem Wetter macht es dann eben auch doppelt Spaß!

**Was machen Sie zum Ausgleich in der Freizeit?**

Ich bin auch da viel auf dem Wasser und segle mit meiner Jolle auf dem Wannsee.

**Gibt es etwas, was Sie in der Ausbildung besonders gern tun?**

Es ist schon ziemlich toll, wenn ich auf der Brücke stehe und der Kapitän sagt: „Herr Pfeiffer, übernehmen Sie doch mal das Schiff.“ Ich arbeite auch gern in der Maschine, helfe bei der Wartung und beim Kolbenziehen. Etwas gewöhnungsbedürftig war für mich allerdings das Kochen.

**Sie kochen an Bord?**

Ja, ich bespreche mit den Kollegen, was wir essen wollen, gehe selbst einkaufen, auch viel Obst, und stehe dann am Herd. Bei mir gibt es abwechslungsreiche Kost, wie zum Beispiel Eintopf, Fisch, aber auch Rinderbraten oder Rouladen kann ich mittlerweile. Dabei habe ich mich früher zu Hause eher verwöhnen lassen.

**Sie arbeiten und leben im Team an Bord auf sehr engem Raum zusammen. Ist das manchmal belastend?**

Eher selten, schließlich geht es ja allen so und wir gehen respektvoll miteinander um und nehmen Rücksicht aufeinander.

**Was ist Ihnen wichtig an den Vorgesetzten?**

Es ist schön, wenn sie Lust auf die Ausbildung haben und gerne Wissen vermitteln. Außerdem mag ich klare Ansagen, so dass jeder weiß, was zu tun ist.

**Und was haben Sie für Pläne für die Zukunft?**

Am liebsten würde ich eine Weile als Schiffsmechaniker arbeiten und dann ein Studium anschließen, ob Schiffsbetriebstechnik oder Nautik weiß ich noch nicht genau.

(dp)

# SicherheitsProfi

**SicherheitsProfi**  
Die Magazin der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft

8 | 2014

Kostenlose Ausgaben des SicherheitsProfi bestellen Sie per Fax: 040 3980-1040 oder per E-Mail: [medierversand@bg-verkehr.de](mailto:medierversand@bg-verkehr.de)



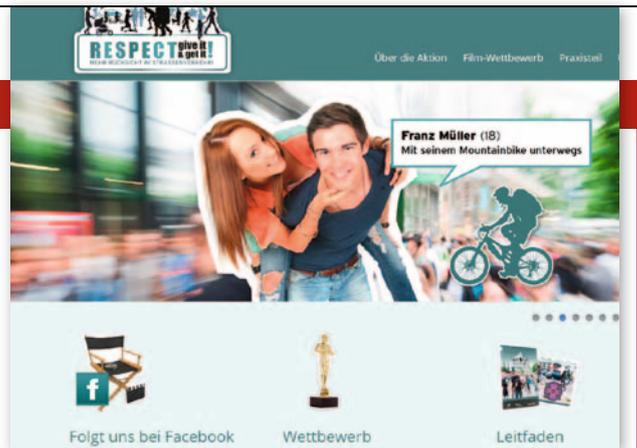
## DIE ZAHL

# 33877

Fahrer von Güterkraftfahrzeugen waren im Jahr 2012 an Unfällen mit Personenschaden beteiligt.

## NEU IM NETZ

Die neue Website bietet unterhaltsame Informationen, einen Filmwettbewerb und verschiedene Unterrichtsmaterialien.



## RESEPECT! – give it & get it

Eine neue Jugendaktion für mehr Rücksicht im Straßenverkehr

Alle Verkehrsteilnehmer können die Unfallgefahren senken, Nerven schonen und Zeit sparen, wenn sie gegenseitigen Respekt und Verständnis füreinander aufbringen. Auf der neuen Internetseite des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Unfallkassen und Berufsgenossenschaften treffen wir,

stellvertretend für alle Verkehrsteilnehmer, Familie Müller aus Berlin. Von der Oma bis zum Junior sind die Müllers ziemlich schnell in Berlin unterwegs und erzählen aus ihrer Sicht, warum es oft so stressig wird.

[www.respect-give-it-and-get-it.de](http://www.respect-give-it-and-get-it.de)

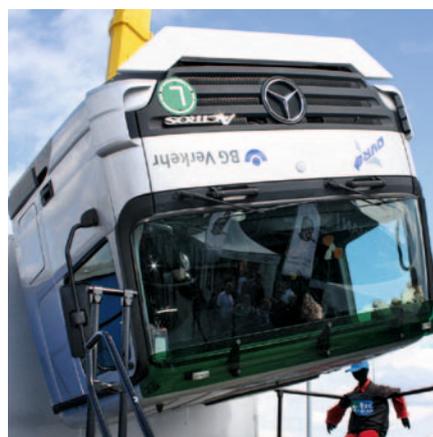


# Sie fragen – wir antworten

**?** Ich habe den Überschlagsimulator der BG Verkehr auf einer Messe gesehen. Kann man den eigentlich auch ausleihen?

**!** Ja, das kann man – sprechen Sie am besten mit Ihrem Präventionsberater vor Ort über die Einzelheiten. Mitgliedsunternehmen, die ihre Fahrer von der Wirkung des Sicherheitsgurtes überzeugen wollen und im Rahmen eines Aktionstages den Überschlagsimulator oder den Gurtschlitten einsetzen möchten, werden von uns nach Möglichkeit unterstützt. Aber bitte beachten Sie: Beide Geräte sind oft schon langfristig ausgebucht!

Der Überschlagsimulator und der Gurtschlitten überraschen auch erfahrene Profis: Sie erleben in den Geräten ganz real,



welche Kräfte wirksam werden, wenn man mit seinem Lkw auf ein stehendes Hindernis auffährt oder der Lkw auf die Seite kippt und sich überschlägt und wie der Gurt den Menschen hält und schützt.

Die spürbare Wirkung soll Fahrer davon überzeugen, dass es besser ist, den Sicherheitsgurt anzulegen. Bei drei von vier schweren Unfällen kann der Sicherheitsgurt die Verletzungen der Lkw-Fahrer vermindern oder sogar vermeiden. Trotz dieser eindeutigen Erkenntnis der Unfallforschung verzichten noch immer viele Fahrer auf den Sicherheitsgurt, entweder weil sie die Gefährdung nicht wahrnehmen oder weil sie die Wirkung des Gurtes nicht kennen. Die BG Verkehr informiert und motiviert die Berufskraftfahrer deswegen bei Aktions- und Sicherheitstagen in den Mitgliedsunternehmen, bei Messen und Veranstaltungen und im Rahmen der Aktion „Hat's geklickt?“, die wir seit 2002 gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) und Partnern durchführen.

# Ihr nächster SicherheitsProfi: 30.1.2015

REPORTAGE  
Schneeräumung in Bayern

GESUND UND SICHER  
Spiegel richtig einstellen



© Reinhard7/Fotolia

© Peter Kneffel/Picture Alliance



## Testen Sie Ihr Wissen

Leitern und Tritte sind als Arbeitsmittel wohl in annähernd jedem Betrieb vorhanden. Leider werden die Aufstiegshilfen oft falsch ausgewählt und leichtsinnig benutzt. Wie gut wissen Sie Bescheid?



© Artur Golbert/Fotolia

**1. Anlegeleitern müssen im richtigen Winkel angesetzt werden. Wann passieren die meisten Unfälle?**

- A Wenn die Leiter zu steil angelegt wurde.
- B Wenn die Leiter zu flach angelegt wurde.
- C Wenn die Leiter schief angelegt wurde.

**2. Wie viele Personen dürfen eine Leiter gleichzeitig betreten?**

- A Eine Leiter darf grundsätzlich nur von einer Person betreten werden.
- B Zwei Personen dürfen auf der Leiter arbeiten, wenn der Abstand zwischen ihnen mindestens fünf Sprossen beträgt.
- C Zwei Personen dürfen die Leiter kurzfristig benutzen, um zum Beispiel Werkzeug nach oben zu reichen.

**3. Jedes Jahr ereignen sich in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst Arbeitsunfälle mit Leitern. Wie viele sind es?**

- A Rund 3.000 Unfälle im Jahr.
- B Rund 13.000 Unfälle im Jahr.
- C Rund 26.000 Unfälle im Jahr.

## Brustwirbelsäule mobilisieren

Stellen Sie sich mit leicht gebeugten Knien aufrecht hin. Nun legen Sie die Hände auf die Schultern, die Finger bleiben dabei ganz locker und entspannt. Halten Sie den Rücken gerade, während Sie den Oberkörper

nun langsam nach links und rechts drehen. Wichtig ist, dass Sie wirklich nur den Oberkörper drehen. Die vorderen Beckenknochen bleiben gerade nach vorn gerichtet und drehen nicht mit.



# Der Newsletter der BG Verkehr



**Kurz  
Knapp  
Kompakt**

Erhalten Sie Nachrichten gern per E-Mail? Die BG Verkehr informiert mit einem Newsletter über aktuelle Themen, Kampagnen und Aktionen der Verkehrsbranche. Sie erhalten Einblick in das Unfallgeschehen der BG Verkehr und erfahren mehr über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Brauchen Sie Zusatzinformationen? Mit einem Klick finden Sie passendes Hintergrundmaterial.

 Hier geht's zu Ihrer Sicherheit: [www.bg-verkehr.de](http://www.bg-verkehr.de)